

# D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe April 2/2016



## Aktuelles

Aktuelle Entwicklung  
Pflanzenschutz und  
Gentechnik  
Neues Bieneninstitut  
gegründet

## Berichte

Züchtertagung  
Bienenkonferenz in  
Mayen  
Honiganalytikworkshop  
in Stuttgart

## Für junge Imker

Teams für Amberg  
stehen fest  
7. IMYB in Prag

## In eigener Sache

Probenziehung  
läuft an  
Werbemittel für Tddl  
jetzt bestellen



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>	<b>Seite</b>	
<b>In eigener Sache</b>		<b>Aus den Regionen</b>	
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	3	Netzwerk Wildbienenschutz in Niedersachsen	22
25 Jahre beim D.I.B.	3	Auszeichnung für gute Nachwuchswerbung	22
Dr. Alfred Schulz geht in den Ruhestand	4	Hofreiter bei Bienensachverständigen	23
Hinweise zur Gewährverschlussbestellung	4	Honeyversity erhält Infotafeln	23
Denken Sie an Ihre Bestellung	4	Naturschutz mit Augenmaß	24
Broschüre Nachwuchs gewinnen vorrätig	5	SWR startet Bienenaktion	24
Imker-Probenziehung beginnt	5	Zeidlerbaum in Frankfurt aufgestellt	25
		Frühlingsfest im Kloster	25
<b>Aktuelle Berichte</b>		Hamburger Umweltbehörde erhält Bienen	26
Neues Bieneninstitut in Braunschweig	5	Imker nicht überall beliebt	26
AG Bieneninstitute tagt	6		
1. Bienenkonferenz in Mayen	7	<b>Für Sie notiert</b>	
Züchtertagung in Triefenried	11	Aldi setzt sich für Bienenschutz ein	27
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	13	Wildbiene des Jahres 2016	27
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	14	Tag des offenen Hofes	27
Honiganalytiker trafen sich in Stuttgart	16	Weniger Artenvielfalt bei Schmetterlingen	28
Winterverluste erfreulich gering	18	Personalwechsel in Kirchhain	28
		Sida bald Energielieferant?	29
<b>Für junge Imker</b>		Dr. Rademacher verlässt FU Berlin	29
Am Anfang stand der Vorentscheid	19	NBL nun auch in Österreich aktiv	30
Teams für Amberg stehen fest	20		
7. IMYB in Prag	20	<b>Literaturtipps</b>	30
Vorschau 1. Messe für Schulimkereien	21		
Slow Food präsentiert Hängende Gärten	21	<b>Terminvorschau</b>	32

**Titelfoto:** Raps und Obst bieten den Bienen im Frühjahr ein gutes Trachtangebot.

(P. Gerson, Agentur lernsite)



### Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr und  
13:00 - 16:00 Uhr  
sowie Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Informieren Sie sich regelmäßig auf unseren Internetseiten. Dort finden Sie aktuelle Mitteilungen, Berichte, können D.I.B. AKTUELL als Infopost kostenlos abonnieren sowie Werbe- und Informationsmaterial bestellen oder teilweise kostenlos downloaden. Auch den aktuellen Katalog mit Preisliste finden Sie auf unserer Homepage.

## In eigener Sache

### Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag



Am 5. Mai feiert D.I.B.-Vizepräsident **Eckard Radke** seinen 65.



und am 8. Mai Ehrenimkermeister **Prof. Dr. Nikolaus Koeniger** seinen 75. Geburtstag.

Eckard Radke aus Dietmannsried ist pensionierter Volksschullehrer, Vorsitzender des Imkervereins Dietmannsried, Bezirksverbandsvorsitzender in Schwaben und Präsident des Landesverbandes Bayerischer Imker e.V. Seit acht Jahren ist er im höchsten Gremium unseres Verbandes tätig. Neben diesen vielfältigen Ehrenämtern ist er in seinem Imkerverein besonders in der Nachwuchsarbeit engagiert.

Prof. Dr. Nikolaus Koeniger beendete 2006 nach 25 Jahren seine Arbeit am Institut für Bienenkunde in Oberursel. Neben seinen umfangreichen Forschungsarbeiten leistete das Institut unter seiner Leitung bei der Untersuchung der Biologie und praktischen Bekämpfung der Varroamilbe einen maßgeblichen Beitrag. So wurden Varroabekämpfungsmittel entwickelt und Ameisensäure auf ihre Einsatzmöglichkeiten getestet.

In Anerkennung seiner Leistungen erhielt Prof. Koeniger 2007 die höchste Auszeichnung des D.I.B., den Ehrenimkermeistertitel.

Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“ wünschen den Geburtstagskindern alles Gute, Gesundheit und ein spannendes neues Lebensjahr mit den Bienen.

### 25 Jahre beim D.I.B.

Im Januar feierte **Peter Koepp** sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Er arbeitet seit Beginn in der Versandabteilung der Geschäftsstelle und ist dort für Werbemittel- und Vereinsbestellungen verantwortlich.

Außerdem gehören die Lagerführung, die Ausleihe von Ausstellungswänden sowie die Abonnementbetreuung der Zeitschrift „Apidologie“ zu seinem Aufgabenbereich.

Ebenfalls 25-jähriges Firmenjubiläum feierte im April **Petra Friedrich**.

Die Betriebswirtin ist seit 2005 für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und damit u. a. für die Redaktion von D.I.B. AKTUELL, Ausstellungen und Messen und Presseanfragen verantwortlich. Zuvor war sie in den Bereichen Honigmarktkontrolle und Buchhaltung tätig.

In einer Zusammenkunft der Mitarbeiter der Geschäftsstelle am 18. April wünschte Präsident Peter Maske im Namen des Präsidiums und Geschäftsführerin Barbara Löwer beiden privat alles Gute und vor allem Gesundheit und bedankte sich für die vielen Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit und verband damit die Hoffnung, dass beide auch zukünftig so engagiert ihre Arbeitsbereiche ausfüllen.



V. l. n. r.: GF Barbara Löwer, Peter Koepp, Petra Friedrich und Präsident Peter Maske vor der D.I.B.-Geschäftsstelle.

Foto: D. Mundt



## Dr. Alfred Schulz in den Ruhestand verabschiedet

Am 22. April fand im Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen in einer kleinen Feierstunde die Verabschiedung von Dr. Alfred Schulz in den Ruhestand statt.

Dr. Schulz leitete das Mayener Bieneninstitut von 1984 bis 2007. Auf eigenen Wunsch und krankheitsbedingt wurde er am 01.12.2007 von seinen Aufgaben als Leiter des Bieneninstitutes entbunden, das Amt übernahm Dr. Christoph Otten.

Dr. Schulz betreute weiterhin bis heute die Fachgebiete Honig und Schulung und war Leiter des Honig- und Pathologielabors.

Für die Belange des D.I.B. fungierte er in den Jahren 1998 bis 2006 als Beirat für Umwelt- und Naturschutz. Außerdem war er über zwei Jahrzehnte bis 2009 als Honigobmann des Imkerverbandes Rheinland tätig und setzte sich für die Honigqualitätssicherung ein.



Foto: Rolf Schmidt

Besonders freute sich Dr. Christoph Otten (Foto rechts) über eine aus einer Basaltsäule angefertigte Bienenränke, die Dr. Schulz (links) als Abschiedsgeschenk an das Bienen-

institut übergab.

Das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wünschen Dr. Schulz alles Gute auf seinem weiteren Weg, vor allem Gesundheit.

## Online-GV-Bestellung in Mecklenburg-Vorpommern möglich

2012 wurde der Startschuss für die Online-Bestellung von Gewährverschlüssen (GV) für das Imker-Honigglas gegeben.

Seitdem haben neun Imker-/Landesverbände (Baden, Bayern, Hamburg, Hessen, Nassau, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein, Württemberg) die vereinfachte Bestellmethode per Internet eingeführt. Nun ist als zehnter Landesverband Mecklenburg-Vorpommern hinzugekommen.

Imker, die GV bestellen möchten, loggen sich auf der Internetseite ihres Landesverbandes mit einem Benutzernamen und Passwort ein und füllen ein Online-Bestellformular für GV aus, das automatisch zum D.I.B. geschickt wird. Nach Bearbeitung durch den D.I.B. erhält der Besteller seine Auftragsbestätigung. **Nur der bestellende Imker darf sich einloggen. Bestellungen für andere vorzunehmen, ist nicht möglich!**

Mitglieder der o. g. Landesverbände finden auf der Homepage des D.I.B. unter

[http://www.deutscherimkerbund.de/246-Bestellung\\_von\\_Gewahrverschlussen\\_Online](http://www.deutscherimkerbund.de/246-Bestellung_von_Gewahrverschlussen_Online)

den für sie gültigen Link auf die entsprechenden Landesverbandsseiten.

## Wir bitten um Beachtung

Für die monatlichen Druckserien von Gewährverschlüssen mit Adres-

seneindruck ist jeweils der 15. des Monats Annahmeschluss beim D.I.B. Nach diesem Termin eingehende Bestellungen können erst im darauffolgenden Monat ausgeführt werden.

Nach Eingang des Bestellformulars erhalten Sie unaufgefordert eine Auftragsbestätigung. Wir bitten, die Angaben sorgfältig zu überprüfen und uns bei Unstimmigkeiten sofort zu benachrichtigen.

**Für nicht gemeldete Fehler in der Anschrift bzw. in den Zusatzeindrucken besteht keine Reklamationsmöglichkeit!**

Alle Informationen zur Bestellung sowie alle für den jeweiligen Imker-/Landesverband gültigen Bestellformulare finden Sie unter

[http://www.deutscherimkerbund.de/245-Bestellung\\_von\\_Gewahrverschlussen](http://www.deutscherimkerbund.de/245-Bestellung_von_Gewahrverschlussen).

## Denken Sie an Ihre Bestellung!

Der „Tag der deutschen Imkerei“ steht 2016 unter dem Motto **„Echter Deutscher Honig - 90 Jahre flüssiges Gold“**.

Wir weisen nochmals auf den Annahmeschluss der Bestellungen für das Werbemittelpaket des D.I.B. hin. Alle Vereine, die sich an der Aktion zeitnah um den 2./3. Juli beteiligen wollen, können das Werbematerial kostenlos und teilweise zu reduzierten Preisen bestellen.

Die **Bestellannahmefrist** ist der **03.06.2016**,

damit die Lieferung termingerecht zugestellt werden kann.

Das notwendige Formular haben alle Vereinsvorsitzenden im März mit D.I.B. AKTUELL 1/2016 erhalten.



### Nachwuchs gewinnen - aber wie?

Was können Imkervereine tun, um nachhaltig qualifizierten Nachwuchs zu finden? Diese Frage wird in der 76-seitigen Broschüre von Dr. Jens Radtke vom Bieneninstitut Hohen Neuendorf ausführlich beantwortet.

Alle Imkervereine erhielten dieses Heft mit D.I.B. AKTUELL 6/2011 kostenlos.

Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Broschüre jetzt nachgedruckt und kann für 2,- € zzgl. Versandkosten bestellt werden.

Bei Interesse rufen Sie uns einfach an oder schauen in unseren Online-Shop unter

[http://www.deutscherimkerbund.de/240-Online\\_Shop](http://www.deutscherimkerbund.de/240-Online_Shop).

### Unterstützen Sie die Probenziehung

In diesem Monat werden die Probenabrufe des D.I.B. für 2016 an die Imker-/Landesverbände verschickt.

Wir bitten alle Imkerinnen und Imker, bei denen eine Probenziehung durchgeführt wird, die für sie

kostenlose Probenentnahme durch die Ehrenamtlichen kooperativ zu unterstützen.

D.I.B.-GF Barbara Löwer sagt: „Die Honiguntersuchungen dienen in erster Linie dazu, unsere Imkerinnen und Imker zu beraten und dabei zu unterstützen, die festgelegten, hohen Qualitätsstandards zu erzielen und sie in ihrer Arbeit zu bestärken.

Außerdem ist ein positives Untersuchungsergebnis für ihre Imkerei die beste Werbung beim Honigverkauf.“

## Neues Fachinstitut nimmt Arbeit auf

*Am 1. April hat das Institut für Bienenschutz im Julius Kühn-Institut seine Arbeit aufgenommen, das im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) liegt.*

Schon immer gab es am JKI eine Arbeitsgruppe für Bienenschutz, doch sind sowohl der Beratungsbedarf für Politik und Behörden als auch der Forschungsbedarf enorm gestiegen. Um dem Schutz und der Förderung der Bestäuberinsekten in der Agrarlandschaft sowie im städtischen Umfeld Rechnung zu tragen, beschloss das BMEL, das neue Fachinstitut zu etablieren, das Bundesminister Christian Schmidt am 8. Juni am JKI-Standort Berlin-Dahlem offiziell einweihen wird.

Der Standort des neuen Institutes wird Braunschweig sein.

Institutsleiter ist Jens Pistorius, der selbst Imker ist und der sich seit

Jahren in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien fachlich engagiert. Verbunden mit dem Start des neuen Instituts soll eine schrittweise Erhöhung der Zahlen des wissenschaftlichen und technischen Personals in den kommenden zwei Jahren sein, heißt es in der offiziellen Pressemitteilung des JKI.

Zu den Aufgaben des Instituts wird die Erforschung der Interaktionen zwischen Bienen und der Landwirtschaft bzw. den Agrarräumen sein. Dadurch sollen Risiken für die Bestäuber bzw. für ihre Bestäubungsleistung erkannt werden, die durch den Anbau von Kulturpflanzen entstehen können und die biologische Vielfalt in Agrarökosystemen und Kulturlandschaften erhalten und verbessert werden.

Das neue Institut wird eine wichtige Beratungsfunktion für die Bundesregierung haben und für diese Entscheidungshilfen erarbeiten.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich werden die Forschungen zur Risikominderung, vor allem des Pflanzenschutzes, die Weiterentwicklung und Standardisierung von Prüf- und Bewertungsmethoden für die Risikobewertung sowie die Gestaltung neuer Prüfrichtlinien sein.

Voraussetzung hierfür sind auch die Untersuchungen von Honigbienen, Hummeln und Wildbienen auf Vergiftungen und Schäden durch die direkte und subletale Wirkung von Pflanzenschutzmitteln und anderen agrarrelevanten Stoffen, die das JKI bereits in den vergangenen Jahren durchgeführt hat.



## Mehr als 150 Bienenforscher aus ganz Deutschland tagten in Braunschweig

Die Jahrestagung der Bienenforscher ist die wichtigste akademische Bienentagung in Deutschland. Vom 22. - 24. März 2016 richtete das Julius Kühn-Institut (JKI) die diesjährige 63. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. an seinem Standort Braunschweig aus.

Alle Bieneninstitute, Beratungs- und Untersuchungseinrichtungen aus dem Bereich Bienenkunde, Universitäten und das Julius Kühn-Institut präsentierten ihre aktuellen Forschungsergebnisse und diskutierten wichtige Aspekte.

„Der Charme unserer Jahrestagungen ist, dass die Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen. Sie haben aber eine Gemeinsamkeit: die Honigbiene“, so Dr. Werner von der Ohe, Leiter der AG und des LAVES Institut für Bienenkunde in Celle. So umspannten die Themen die Bereiche Pflanzenschutz und Bestäubung, Physiologie und Verhalten, Bienenkrankheiten, Genetik und Zucht, Ökologie von Honigbienen und Wildbienen und Bienenprodukte. Besonders erfreulich: Unter den 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren ein hoher Anteil an jungen Wissenschaftlern sowie zahlreiche Gäste aus anderen europäischen Ländern.

Für D.I.B.-Präsident Peter Maske ist die Tagung ein Muss. „Auf dieser Jahrestagung kann ich sämtliche aktuellen Entwicklungen und Forschungen direkt vor Ort mit den jeweiligen Experten diskutieren,“ so Maske.

Jens Pistorius, Bienenexperte aus dem Julius Kühn-Institut, war mit seiner Arbeitsgruppe für die diesjährige Organisation der Wandertagung verantwortlich. „In Deutschland hat die Bienenforschung eine sehr lange Tradition und eine sehr hohe Qualität“, so Pistorius. „Wir wissen schon sehr viel über Bienen. Trotzdem sind auch heute noch viele spannende Fragen ungeklärt. Wissenslücken über den faszinierenden „Superorganismus“ Honigbiene, aber auch andere Bienen- und Hummelarten können mit derartigen Tagungen geschlossen werden. Sie bilden die Grundlage für eine verbesserte Bienenhaltung und besseren Bienenschutz.“

(Auszüge Presseinformation 7/2016 vom 31.3.2016 des Julius Kühn-Instituts (JKI), Dr. Gerlinde Nachtigall)

Die AG-Tagung 2017 findet im LAVES Institut für Bienenkunde in Celle vom 14. bis 16. März statt. Auch für 2018 steht der Veranstaltungsort bereits fest. Dann wird das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen die Tagung organisieren.

## Viele Akteure - ein Ziel

*Am 19. April fand in Mayen in der Eifel die erste Bienenkonferenz 2016 statt, die das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gemeinsam mit dem Deutschen Imkerbund (D.I.B.) organisierte. Viele Interessierte hatten sich zur Tagung angemeldet.*

„In urbanen Gebieten können wir für Bienen viel mehr tun, als wir denken“, sagte Peter Bleser, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, in der Pressekonferenz vor den anwesenden Journalisten. Daher sei in diesem Jahr das Ziel seines Ministeriums mit der Ausrichtung von drei Regionalkonferenzen in Mayen, Berlin und Nürnberg, die Bedeutung der Bienen und der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen noch mehr in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken.

Bereits seit 2003 engagiere man sich z. B. mit der Finanzierung des Deutschen Bienenmonitorings und Forschungsprojekten, der Erstellung einer Bienen-App oder Aktionen in Baumärkten und Gartencentern verstärkt, dass einerseits die wissenschaftliche Ursachenforschung für die hohen Völkerverluste bei Honigbienen vorangetrieben und zum anderen die Bevölkerung dafür sensibilisiert werde, ein bienenfreundliches Umfeld zu gestalten. Seit 2003 werden vom BMEL jährlich 400.000 Euro für das Monitoring-Projekt bereitgestellt. Die Bundesländer unterstützen durch die Teilnahme ihrer Bieneninstitute das Vorhaben.

Am 1. April wurde außerdem am



Bei der Pressekonferenz in Mayen (v. l. n. r.): Peter Maske, Peter Bleser und Wolfgang Treis.

Foto:  
P. Friedrich

Julius-Kühn-Institut vom Bund ein weiteres Bieneninstitut gegründet, das die Länderinstitute in der wissenschaftlichen Arbeit unterstützen soll. (Lesen Sie dazu Seite 5.)

Für dieses Engagement und die Wertschätzung bedankte sich der Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V., Peter Maske.

Immer wieder stehe das Thema Honigbienen beim Ministerium auf der Tagesordnung. Das sei gut und der D.I.B. habe die Initiative zur Ausrichtung von drei Regionalkonferenzen sehr gerne unterstützt. Im letzten Winter gebe es nach ersten Prognosen voraussichtlich nur eine natürliche Völkerverlustrate von rund zehn Prozent und jetzt im Frühjahr sei das Nahrungsangebot für alle Blüten bestäubenden Insekten, als dessen Anwalt sich der D.I.B. sehe, mit Raps und Obstblüte vorerst ausreichend.

„Für uns sehe ich trotzdem weiterhin drei wichtige Problemkreise: Erstens die Verbesserung der Nahrungsbedingungen nach dem Frühjahr, zweitens die weitere wissenschaftliche Erforschung der Ursachen für Völkerverluste bei Honigbienen, vor allem des Einflusses von Pflanzenschutzmitteln auf die Bienen-gesundheit, und drittens die

Entwicklung einfacher und wirksamer Varroa-Bekämpfungsmaßnahmen möglichst ohne Medikamenteneinsatz“, sagte Maske. Um alle diese Aufgaben zu lösen, sei in erster Linie die Unterstützung der Politik und der Landwirtschaft, aber auch der Kommunen und großen Grundstückseigentümer, wie z. B. der Deutschen Bahn, notwendig. Maske: „Die Greening-Maßnahmen in der Landwirtschaft zeigen erste kleine Erfolge, hier unterstützt uns das Ministerium sehr.“ Dies sieht auch Peter Bleser so: „In der Landwirtschaft hat sich einiges zugunsten der Bestäuber geändert, ob dies ausreicht, müssen wir sehen.“

Wie man sich als Kommune aktiv für den Bienenschutz einsetzen kann, schilderte Oberbürgermeister, Wolfgang Treis. Seit 2013 beschäftige man sich in Mayen, fachlich unterstützt vom hier ansässigen Bieneninstitut, intensiv mit dem Thema Biene. „Wir wollen bienenfreundliche Stadt werden und haben Grünflächen und Verkehrsinseln mit mehrjährigen Stauden bepflanzt, Blümmischungen ausgebracht und Nisthilfen und In-fotafeln aufgestellt,“ sagt der OB.

„Mit der Verteilung von Saatgut wollen wir die Bevölkerung motivieren mitzumachen, denn wir verbessern nicht nur die Lebensbedingungen für Bienen, sondern gleichzeitig die Lebensqualität der Bürger.“ Das Konzept gehe auf, denn die Unterhaltung der neu gestalteten Flächen hätte zudem auch einen positiven, monetären Effekt auf den knappen Haushalt der Stadt.

Rund 140 Teilnehmer, überwiegend aus der Region, waren zur ersten Bienenkonferenz ins Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks e.V. nach Mayen gekommen. Das eintägige Programm umfasste zehn Fachvorträge. Hauptthema des Vormittags war die Nutzung von sog. „Eh-da-Flächen“ (Offenlandflächen in Agrarlandschaften und in Siedlungsbereichen, die weder einer landwirtschaftlichen noch einer naturschutzfachlichen Nutzung unterliegen.) für die Nahrungsverbesserung der Bienen.

Referenten waren Rolf Schumacher (Stadt Mayen), Friedrich Wilhelm Brinkmann (Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.), Burkhard Golla (Julius-Kühn-Institut, Braunschweig), Henning Schwarz (Deutsche Bahn AG), Dr. Heiko Schmied (Stiftung Rheinische Kulturlandschaft) und Axel Welge (Deutscher Städtetag).

Am Nachmittag stand die Thematik Bienengesundheit im Mittelpunkt der Vorträge von Dr. Christoph Otten (Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen), Dr. Otto Böcking (LAVES - Institut für Bienenkunde, Celle), Dr. Ralph Büchler (Bieneninstitut Kirchhain) und Björn Wilcken (Veterinär- und Lebensmit-



Die Podiumsdiskussion mit (v. l. n. r.) Dr. Jörg Kalisch (BMEL), Dr. Christoph Otten, Henning Schwarz, Dirk Franciszak (Imkerverband Rheinland e.V.) und Björn Wilcken wurde von Petra Schwarz moderiert.  
Foto: P. Friedrich

telaufsicht, Bezirksamt Mitte von Berlin).

An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen Dr. Jörg Kalisch (BMEL), Dr. Christoph Otten, Henning Schwarz, Dirk Franciszak (Imkerverband Rheinland e.V.) und Björn Wilcken teil.

Peter Maske zog nach der Tagung ein positives Fazit. „Für mich persönlich, unseren Verband und natürlich für die Bienen hat der Tag vier wichtige Ergebnisse gebracht:

Erstens haben die Besucher viele anschauliche Informationen aus der Praxis erhalten und konnten in den Vortragspausen neue Kontakte knüpfen. Ich hoffe, dass durch die heutige Vernetzung ein Multiplikator-Effekt erzielt wird.

Zweitens hat uns das Ministerium heute signalisiert, dass das Bienenmonitoring auch in den nächsten Jahren finanziell gesichert sein wird.

Drittens wurde in den Medien umfassend über den Bienenkongress und seine Schwerpunktthemen be-

richtet. Das wird noch mehr Menschen für dieses wichtige Thema sensibilisieren.

Und viertens haben wir durch die gemeinsame Organisation der Konferenzen die Möglichkeit, noch enger mit dem Ministerium zusammenzuarbeiten.

Wie Peter Bleser heute Morgen in der Pressekonferenz bereits betonte: Für alle Seiten bringen solche Initiativen nur Vor- und keine Nachteile.“

Die nächste Regionalkonferenz findet am 21. Juni in Berlin zum gleichen Themenkomplex statt. Die Anmeldung ist freigeschaltet und kann über die D.I.B.-Internetseiten unter

[http://www.deutscherimkerbund.de/294-Veranstaltungen\\_2-Bienenkongress](http://www.deutscherimkerbund.de/294-Veranstaltungen_2-Bienenkongress)

erreicht werden. Die vorläufige Tagesordnung finden Sie auf den Seiten 9 und 10.

Außerdem wird es am 27. Oktober eine weitere Veranstaltung in Nürnberg geben.





**Vorläufiges Programm der 2. Regionalen Bienenkonferenz**  
am 21. Juni 2016  
im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
Französische Straße 2, Berlin  
(Moderation: Petra Schwarz)

- 9:00 –  
10:00 Uhr **Registrierung und Begrüßungskaffee**
- 10:00 Uhr **Begrüßung**
- 10:10 Uhr **Grußworte**  
Christian Schmidt,  
(MdB, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft)  
Peter Maske  
(Präsident Deutscher Imkerbund e.V.)
- 10:45 Uhr **Fachvorträge Block I – Eh-da-Flächen**
- 10:45 Uhr **Das Eh-da-Konzept für mehr Artenvielfalt in den Kommunen**  
Dr. Matthias Trapp (Agroscience RLP, Institut für Agrarökologie, Neustadt)
- 11:05 Uhr **Versmolder Blüten - Mehr**  
Friedrich Wilhelm Brinkmann (Vorsitzender des Imkervereins Versmold)
- 11:25 Uhr **Sicherung von Lebensräumen und Nahrungsquellen von Bienen, Wildbienen, Hummeln und weiteren Bestäubungsinsekten – Maßnahmen der Städte**  
Axel Welge (Deutscher Städtetag, Dezernat Umwelt- und Naturschutz)
- 11:45 Uhr **Ansiedlung von Bienen auf Flächen der DB AG**  
Henning Schwarz (Leiter Umweltschutz Deutsche Bahn AG)
- 12:05 Uhr **Interview mit MinDir Clemens Neumann (Abteilungsleiter BMEL) und Peter Maske (D.I.B.)**
- 12:35 Uhr **Mittagspause mit Imbiss**



- 13:20 Uhr **Das summende Rheinland - Ein Modellprojekt zur Förderung von Bestäuberdienstleistungen**  
Elisabeth Verhaag (Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen)
- 13:40 Uhr **geobee | Die Internetplattform für Imker, Landwirte und Naturfreunde**  
Burkhard Golla (Julius Kühn-Institut)
- 14:00 Uhr **Fachvorträge Block II – Bienengesundheit**
- 14:00 Uhr **Nahrungsverfügbarkeit der Honigbienen in Abhängigkeit von Standort und Wetter**  
Dr. Christoph Otten (Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen)
- 14:20 Uhr **Kaffeepause**
- 14:40 Uhr **Wirken sich Blühstreifen auf die Nahrungsverfügbarkeit und die Gesundheit von Honigbienen aus? – FitBee Projekt**  
Dorothee Lüken (LAVES-Institut für Bienenkunde Celle)
- 15:00 Uhr **Beratung, Aus- und Fortbildung von Imkern**  
Dr. Ralph Büchler (Bieneninstitut Kirchhain)
- 15:20 Uhr **Was der Imker veterinärrechtlich wissen muss**  
Björn Wilcken (Bezirksamt Mitte von Berlin, Ordnungsamt - Veterinär und Lebensmittelaufsicht)
- 15:40 Uhr **Bienengesundheit/Veterinärwesen (Arbeitstitel)**  
Dr. Werner von der Ohe (LAVES-Institut für Bienenkunde Celle)
- 16:00 Uhr **Kaffeepause**
- 16:10 Uhr **Podiumsdiskussion**
- 16:55 Uhr **Ergebniszusammenfassung und Fazit**  
Dr. Bernhard Polten, BMEL
- 17:10 Uhr **Ende der Veranstaltung**

**Zu der Veranstaltung ist eine Anmeldung notwendig.  
Anmeldung unter  
[www.bmel.de/bienenkonferenz](http://www.bmel.de/bienenkonferenz)**



Foto: F. K. Tiesler

## Züchter tagten in Triefenried

Vom 11. - 13.03.2016 fand im bayerischen Triefenried die diesjährige Züchtertagung des D.I.B. statt, traditionsgemäß jeweils 14 Tage vor Ostern. In diesem Jahr hatte der Landesverband Bayerischer Imker in den Bayerischen Wald eingeladen, wo 1991 auch die erste gemeinsame Tagung mit Züchtern aus den neuen Bundesländern stattgefunden hatte.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den D.I.B.-Präsidenten Peter Maske und dem Präsidenten des Bayerischen Landesverbandes, Eckard Radke, begrüßte Friedrich Karl Tiesler als D.I.B.-Zuchtbeirat neben den Zuchtobleuten und interessierten Züchtern insbesondere die Vertreter der Institute, Gäste aus Österreich, der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden und Mazedonien sowie von der Gemeinschaft der Europäischen Buckfastimker.

Auf der Züchtertagung werden die Zuchtobleute und die interessierten Züchter alljährlich über aktuelle Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Bienenzüchtung informiert, es findet ein Erfahrungsaustausch statt und neue Erkenntnisse werden in die allgemeinen Arbeitsempfehlungen aufgenommen.

Im ersten Referat von *Dr. Stefan Berg*/Fachzentrum Bienen Veitshöchheim ging es um die Auswirkungen der Wärmebehandlung auf die Fertilität der Drohnen. Die Wärmebehandlung wird zunehmend zur Varroabehandlung eingesetzt (Bienensauna). Es stellte sich jedoch heraus, dass bei einer Wärmebehandlung mit Temperaturen von 42 °C keine Spermien mehr leben.

*Frank Nieser*/LV Saarland berichtete über seine Erfahrungen mit Wärme als Optimierungsfaktor bei der künstlichen Besamung.

Er konnte den Besamungserfolg deutlich steigern, wenn er die Königinnen während der Kohlendioxid-Behandlungen in einer Brutbox bei 31 °C hielt.

*Dr. Anja Strauß*/LIB Hohen Neudorf erläuterte das Forschungsprojekt „GeSeBi“ (Etablierung der genomischen Selektion zur Verbesserung der Krankheitsresistenz, Leistung, Verhalten und genetischer Vielfalt), das in den nächsten zwei Jahren am Bieneninstitut durchgeführt wird. Ziel des Vorhabens ist die Verbesserung der Zuchteigenschaften basierend auf

genomischer Selektion, die einer Optimierung von Zuchtentscheidungen basierend auf genetischen Informationen dient. Dadurch wird der Zuchtwert genauer bestimmt und resultiert in einer exakteren Zuchttempfehlung. Mit Hilfe modernster Technologie können zukünftig kleinste Varianzen in den Erbanlagen der Bienen aufgespürt werden, welche für bestimmte Zuchtmerkmale ursächlich sind.

Für die Umsetzung des Forschungsvorhabens wird die Unterstützung der Züchter benötigt, in dem diese für DNA-Untersuchungen Drohnenbrut (Eier) aus Leistungsprüfvölkern und geprüfte Königinnen, die nicht mehr benötigt werden, zur Verfügung stellen.

Innerhalb des D. I. B. gibt es eine kleine Gruppe von Züchtern, die sich mit der Dunklen Biene beschäftigen und sich im Zuchtverband „Dunkle Biene Deutschland“ zusammengeschlossen haben.

Die derzeitigen Zuchttrichtlinien ZRL (Stand 2002) sehen die Zucht innerhalb geographischer Rassen vor. Im Anhang zu den ZRL gibt es derzeit keine Beschreibung für die Zuchtziele und Merkmalsbeschreibung der Dunklen Biene und der



Buckfast-Biene. Die Aufnahme der Dunklen Biene wurde kontrovers diskutiert. Aufgrund eines Schreibens des Zuchtverbandes Dunkle Biene Deutschland e.V. besteht von Seiten des Verbandes derzeit kein Interesse, die Dunkle Biene mit in die ZRL aufzunehmen.

Hingegen wird von Seiten der Europäischen Gemeinschaft der Buckfastimker demnächst eine Beschreibung der Buckfast-Zucht für die Anlage zu den ZRL erarbeitet.

Hinsichtlich des Datenschutzes werden heute besondere Anforderungen gestellt. Dies betrifft insbesondere auch die Verantwortlichen für das Beebreed-Programm. Deshalb wurden Ergänzungen sowie eine Schiedsgerichtsordnung zu dem Rahmenvertrag über Rechendienstleistungen vom 18.08.1994 erarbeitet, die die Zugangsberechtigung und den Umgang mit den Zuchtbuchdaten der Züchter regeln. Diese Ergänzungen wurden einstimmig von der Züchtertagung beschlossen.

Am Samstag stand im Vortrag von *Dr. Marina Meixner/LLH Kirchhain* das von verschiedenen Bieneninstituten durchgeführte SMARTBEES-Projekt im Mittelpunkt. Es wurde darauf hingewiesen, dass viele Bienenrassen in Europa durch die Einfuhr fremder, züchterisch bearbeiteter, nicht bodenständiger Rassen (Italienerbiene, Carnica, Buckfast) bedroht sind. Es ist sinnvoll, die vom Aussterben bedrohten Rassen züchterisch zu bearbeiten und die Imker vor Ort in die Lage zu versetzen, damit erfolgreich Bienenzucht zu betreiben. Nur so kann die genetische Vielfalt erhalten bleiben. Die Züchter sollten keine Königinnen in

Länder mit bedrohten Rassen liefern.

*Dr. Aleksandar Uzunov/LLH Kirchhain* und *BartJan Fernhout* berichteten über Auslese vitaler Völker unter besonderer Berücksichtigung von VSH (Varroasensitive Hygiene) und Züchtung varroa-resistenter Bienen in den Fußstapfen von J. Harbor.

Die Selektion auf VSH wurde ausführlich dargestellt. In den USA aber auch bei verschiedenen Populationen in Europa konnten hinsichtlich dieses Merkmals erhebliche Fortschritte erzielt werden, insbesondere unter Anwendung der Besamung von Königinnen mit einem Drohn. Ein entsprechendes Programm läuft zur Zeit am Bieneninstitut in Kirchhain, aber auch in Luxemburg und den Niederlanden (sowohl in Carnica- als auch in Buckfast-Populationen).

*B. Fernhout/Arista* Stiftung strebt an, ein entsprechendes Zuchtprogramm auf EU-Ebene mit diversen Kooperationspartnern (u. a. AGT, Europäische Gemeinschaft der Buckfastimker) auf den Weg zu bringen und dafür finanzielle Mittel einzuwerben.

Am Schluss der Veranstaltung wies *F. K. Tiesler* noch auf den Praxistag der AGT am 25.06.2016 in Hohen Neuendorf und auf die Arbeitstagung der Züchter am 05.11.2016 in Mayen hin.

Die Züchtertagung 2017 wird auf Einladung des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer u. Hamburger Imker e.V. in Lütjensee vom 31.03. bis 02.04.2017 stattfinden.

Am Samstagnachmittag besichtigten die Teilnehmer der Veranstal-

tung den staatlichen Leistungsprüfhof Kringell und unternahmen eine geführte Tour durch den Nationalpark Bayerischer Wald.

Zu der gut besuchten Vortragsveranstaltung anlässlich der Züchtertagung konnte *Eckard Radke* am 13.03.2017 den Bayerischen Landwirtschaftsminister *Helmut Brunner* begrüßen. Dieser hob die besondere Leistung der bayerischen Züchter hervor, die jährlich über insgesamt 27 staatlich anerkannte Belegstellen ca. 30.000 Königinnen produzieren und so erheblich zur Verbesserung der Landbiene beitragen.

*Prof. Dr. Peter Dovc/Ljubljana/Slovenien* beschrieb die züchterische Arbeit an der Carnica in Slovenien, die dort als autochthone Rasse gesetzlich geschützt ist.

*Dr. Stefan Berg/Fachzentrum Bienen Veitshöchheim* erläuterte in seinem Vortrag, was unter Klimawandel zu verstehen ist und was dabei auf unsere Bienen zukommt.

Nach ausführlicher Diskussion über beide Vorträge dankte am Schluss der Veranstaltung *F. K. Tiesler* den Organisatoren, insbesondere dem Zuchtobmann des Landesverbandes Bayern, *Theodor Günthner*, dem Bienenzuchtberater *Eberhardt Härtl* und dem Bezirksvorsitzenden *H. Meier* für die gelungene Tagung.

(Friedrich Karl Tiesler)

## Züchterpreis verliehen

Seit 2012 vergibt der D.I.B. jährlich einen Preis für hervorragendes Zuchtmaterial. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse der Zuchtwertschätzung und der beschlossenen Auswahlkriterien entschieden die Zuchtobleute in ihrer Tagung, den diesjährigen Preis an **Heinz Ziegler** aus Merzig, für seine Königin, Zuchtbuch Nr. 12-12-11-2014, zu vergeben. Die Urkunde übergab D.I.B.-Präsident Peter Maske auf der Züchertagung des Landesverbandes Saarländischer Imker am 16.04.2016 in Finkenrech.

Heinz Ziegler (Mitte) freute sich über die Ehrung. Gratulanten waren D.I.B.-Präsident Maske (links) und LV-Vorsitzender Frank Nieser. (Foto:LV Saarland)



## Aktuelle Entwicklung Gentechnik

### Erstmals leichter Rückgang der gv-Anbaufläche

(bll) Am 13. April 2016 hat der International Service for the Acquisition of Agro-Biotech Applications (ISAAA) die Zahlen für den internationalen GVO-Anbau im Jahr 2015 veröffentlicht.

<http://www.isaaa.org/resources/publications/briefs/51/executivesummary/default.asp>

Der Bericht blickt zurück auf 20 Jahre gv-Pflanzen-Anbau (von 1996 bis 2015) mit einer kontinuierlichen Anbauflächenausdehnung von 1,7 Mio. im Jahr 1996 bis zum Höhepunkt im Jahr 2014 auf 181,5 Mio. und einem geringfügigen Rückgang auf 179,7 Mio. Hektar Anbaufläche im Jahr 2015. Hierbei stiegen im vierten Jahr in Folge die Anbauflächen für gv-Pflanzen in den Entwicklungsländern und machten dabei im Jahr 2015 mit 97,1 Mio. Hektar 54 % der Gesamtanbaufläche für gv-Pflanzen aus.

Die fünf Nationen mit der anteilmäßig größten Anbaufläche waren auch 2015 die USA (70,9 Mio. ha), Brasilien (44,2 Mio. ha), Argentinien (24,5 Mio. ha), Indien (11,6 Mio. ha) und Kanada (11,0 ha). Zum Vergleich die Zahlen der EU: Spanien, Portugal, Tschechien, Slowenien und Rumänien kommen auf insgesamt 116.870 Hektar.

Unter den gv-Pflanzen dominierten Sojabohnen, gefolgt von Mais, Baumwolle, Raps und anderen in geringer Menge. Der gv-Anteil bei den wichtigsten Kulturarten ist weiter gestiegen: bei Soja auf 83 Prozent (+1 %), bei Baumwolle auf 75 Prozent (+7 %), bei Mais auf 29 Prozent (+4 %) und nur bei Raps sank er um 1 auf 24 Prozent.

Bei den neu eingeführten Merkmalen liegt immer noch die Herbizidtoleranz an der Spitze (53 %), jedoch mit rückläufiger Tendenz. Nachgefragt werden zunehmend gv-Pflanzen mit kombinierten Merkmalen, sog. „Stacked traits“ (mit zwei oder mehr Transgenen), die weltweit auf bereits 33 Prozent der Anbauflächen angebaut wur-

den. In den USA wurden die neu zugelassenen gv-Pflanzen, der trocken-tolerante gv-Mais (Drought Gard) bereits auf einer Fläche von 810.000 und auch die neue gv-Kartoffel Innate 2015 bereits auf 160 Hektar angebaut.

### Agrarminister mit Bund-Länder-Kompromiss für GVO-Anbauverbote

(bll) Die Agrarministerkonferenz stimmte am 13. - 15.04.2016 einem Eckpunktepapier zur nationalen Umsetzung der Brüsseler Opt out-Richtlinie für den Anbau von GVO (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL.) zu, das noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt werden soll.

Der Lösungsvorschlag wurde von einer Arbeitsgruppe erarbeitet, der neben dem Bundeslandwirtschaftsministerium die Länder Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Thüringen angehörten. Dem Kompromiss zwischen Bund und Ländern zufolge soll in einer ersten Phase des Verfahrens die



Bundesregierung die Möglichkeit haben, bei der EU-Kommission die Herausnahme des Bundesgebietes aus dem Anbau für eine zur Zulassung beantragte gv-Pflanze zu verlangen.

In einer zweiten Phase ist die Vorlage einer Rechtsverordnung durch den Bund vorgesehen, sofern die Länder rechtlich und fachlich tragfähige Lösungen für ein solches Verbot liefern.

Kommt keine Rechtsverordnung zustande, soll jedes Land für sein Hoheitsgebiet eigene Anbauverbote erlassen können.

Über die weiteren Entwicklungen werden wir informieren.

### **D.I.B. steht weiterhin kritisch zur Gen-Biene**

In D.I.B. AKTUELL 1/2016, Seite 13, berichteten wir darüber, dass das D.I.B.-Präsidium am 22.02.2016 eine Anfrage an das Bundeslandwirtschaftsministerium gerichtet hatte, inwieweit dieses Risiken durch Gen-Bienen sieht.

Daraufhin erhielt der D.I.B. am 20. April die Nachricht, dass das BMEL derzeit keine Gefahren sehe, die von genveränderten Bienen ausgehen können. Es handle sich bisher nur um geschlossene, wissenschaftliche Versuche im Labor und die derzeit existierenden Gen-Bienen seien nicht vermehrungsfähig.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse ließen noch keine weiteren Aussagen und Schlussfolgerungen zu.

Dazu Peter Maske: „Unsere Positionen haben wir in unserem Schreiben an das BMEL am 22.02.2016 formuliert. Diese werden wir auch zukünftig gegenüber dem Ministerium klar zum Ausdruck bringen und die weitere Entwicklung im Sinne der

Imkerschaft mit unserem wissenschaftlichen Beirat im Auge behalten. Abzuwarten ist auch die zugesagte ausführliche, rechtliche Darlegung zu unseren gestellten Fragen.“

## **Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz**

### **NAP-Arbeitsgruppe traf sich in Berlin**

*Zur 5. Sitzung der Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“, der auch D.I.B.-Präsident Peter Maske angehört, trafen sich die Teilnehmer am 10. März im Bundeslandwirtschaftsministerium in Berlin.*

Neben einer Auswertung der letzten Sitzung im Januar, der Vorstellung laufender Projekte im Rahmen der Ziele des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) wurden auch die Inhalte eines Midterm-Workshops diskutiert, der vom 14. bis 16. Juni in Potsdam stattfinden wird. Anlass des Workshops ist die Überprüfung des NAP, die alle fünf Jahre stattfindet, die Ergebnisse des NAP zu bewerten und Vorschläge für dessen Weiterentwicklung zu erarbeiten.

Des Weiteren wurde darüber informiert, dass unter

<https://www.nap-pflanzenschutz.de/indikatoren-forschung/indikatoren-und-deutscher-pflanzenschutzindex/> nun die 28 Indikatoren freigeschaltet und für Interessierte einsehbar sind.

Der jeweilige Zielerreichungsgrad ist farblich markiert.

### **Pflanzenschutzmittelzulassung auf dem Prüfstand**

*Zu einem Fachgespräch über die Rechtsvorschriften zum Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln kamen Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums, der staatlichen Zulassungsstellen, von Verbänden aus Landwirtschaft und der chemischen Industrie am 21./22. April in Bonn zusammen.*

D.I.B.-Präsident Peter Maske vertrat die Imkerschaft bei diesem Treffen, bei dem es in erster Linie um den fachlichen Austausch der verschiedenen Interessengruppen ging. Man diskutierte, inwieweit die derzeitigen Rechtsvorschriften geändert werden müssten.

Grundlage für das EU-Recht bildet derzeit die Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 des europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Oktober 2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln. Diese Verordnung regelt auch die gemeinschaftliche Wirkstoffprüfung. Im Allgemeinen müssen für alle genehmigten Wirkstoffe nach zehn Jahren neue Anträge gestellt werden, um die Genehmigung im Hinblick auf den jeweils aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik zu überprüfen.

In den Diskussionen wurden die verschiedenen Standpunkte der Teilnehmer klar deutlich. Während die staatlichen Vertreter und Umweltverbände als oberstes Schutzziel den Ausschluss von schädlichen Auswirkungen auf Mensch, Tier und Pflanzen (Umwelt) sowohl direkt als auch indirekt sehen, wiesen die Vertreter der Industrie auf eine „nicht akzeptable“ Verzögerung bei den Zulassungen hin. Der IVA fordere die sofortige Harmonisierung, mittelfristig eine Beschleunigung



der Zulassung neuer Wirkstoffe und langfristig eine Verbesserung des bestehenden Zulassungssystems.

Der Vertreter des Deutschen Bauernverbandes sagte, es gäbe aus Sicht der Landwirtschaft EU-weit zu wenige Gemeinsamkeiten für die zonale Umsetzung.

(Deutschland gehört zur „mittleren Zone“ gemeinsam mit Belgien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und England.)

Auch die nationale Zusammenarbeit der Zulassungsbehörden wäre zu verbessern. Erforderlich sei eine rein wissenschaftliche Bewertung und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln.

Vertreter des ökologischen Landbaus forderten ein separates Zulassungsverfahren für Naturstoffe und die Aufnahme von Bio-Stimulanzien in das EU-Düngerecht, denn Pflanzenschutzmittel seien nur das äußerste Mittel.

Peter Maske sagte nach dem Gespräch: „Das Fachgespräch machte durch Vorbringen der Industrie (Bayer, BASF, Monsanto etc.) deutlich, dass insbesondere die Bienen Verzögerungen oder auch Nicht-Zulassungen von Pflanzenschutzmitteln verursachen.

Die staatlichen Behörden (BMEL, BVL, JKI) erklärten aber übereinstimmend, dass sie nur nach behördlichem Auftrag und objektiv handeln und deshalb die Situation auch aufgrund des gesellschaftlichen und politischen Willens so sei.“

### **Entscheidung zu Glyphosat soll im Mai fallen**

Am 18./19. Mai werden die EU-

Mitgliedsländer darüber abstimmen, ob und unter welchen Bedingungen sie einer Neuzulassung des Totalherbizids Glyphosat zustimmen. Ursprünglich war diese Abstimmung für März geplant gewesen, wurde aber verschoben, da keine eindeutige Mehrheit zustande gekommen wäre. Deutschland hätte sich enthalten.

Die Kommission will die Neuzulassung nun auf zehn Jahre begrenzen, eine Forderung, die die niederländische Regierung hatte.

Die Grünen im EU-Parlament haben eine Einschränkung der Anwendung gefordert. Die Imkerverbände hatten sich in einem Positionspapier gegen die Neuzulassung ausgesprochen.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 6/2015, Seite 27 f.)

### **Rückstandshöchstmenge für Thiacloprid wird wieder angehoben**

*Seit Januar gab es viele Diskussionen und Unklarheiten um das Pflanzenschutzmittel Thiacloprid, denn die EU hatte die Rückstandshöchstmenge (MRL) von Thiacloprid im Honig von 0,2 auf 0,05 mg/kg gesenkt.*

Thiacloprid ist ein Wirkstoff aus der Klasse der Neonikotinoide, der z. B. im Obst- und Rapsanbau als Insektizid genutzt wird (Mittel: Biscaya).

Die neue zulässige Höchstmengengrenze trat am 12. Februar in Kraft. Die Problematik ist für die Imkerei deshalb von Bedeutung, da es bei Raps- oder Obstbeflug zu Einträgen in Honig kommen kann.

Für einige Fungizide wie Azoxystrobin und Dimoxystrobin liegen die MRL mit jeweils 50 µg/kg so niedrig, dass es laut Aussage des

LAVES Bieneninstitutes in Celle in der Vergangenheit sehr vereinzelt Raps- und Frühtrachthonige gab, die nicht mehr verkehrsfähig waren. Thiacloprid war beim Grenzwert von bisher 200 µg/kg kein Problem. Da dem D.I.B. kaum Daten über Rückstände von Thiacloprid im Honig vorliegen, kann nur schwer eingeschätzt werden, in welchem Ausmaß Frühjahrshonige bei einem Wert auf 50 µg/kg von einer Belastung betroffen sein könnten. Deshalb wurde das Thema in mehreren Gesprächen, die D.I.B.-Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin im Januar führten, diskutiert. Der D.I.B. hatte sich außerdem direkt nach Bekanntwerden an Bundeslandwirtschaftsminister C. Schmidt gewandt, um auf eine eventuelle Rückstandsgefährdung und das Vorsorgeprinzip hinzuweisen. Außerdem wurde veranlasst, in diesem Jahr erstmalig die Rückstandsuntersuchungen generell auf Thiacloprid auszuweiten.

Die erfolgte Absenkung des MRL erfolgte im Rahmen einer allgemeinen Überprüfung aller Rückstandshöchstgehalte für Thiacloprid im Rahmen von Artikel 12 der Verordnung (EG) Nr. 396/2005 über Höchstgehalte an Pestizidrückständen in oder auf Lebens- und Futtermitteln. In diesem Zuge wurden die im Rahmen einer Anwendung auftretenden Rückstände von Thiacloprid in Honig aus formalen Gründen nicht bewertet, kein Höchstgehalt für Honig vorgeschlagen und die neue Bestimmungsgrenze festgesetzt. Die europäische Zulassungsbe-

hörde EFSA sah aufgrund dieses formalen Fehlers keine Veranlassung, an dem niedrigeren Höchstwert festzuhalten, zumal es laut Stellungnahme vom 01.03.2016 keine Auswirkungen für die menschliche Gesundheit bei dem seit Jahren bestehenden MRL gebe.

Deutschland hat daraufhin bei der EU die Heraufsetzung des MRL auf den alten Wert beantragt, den aufgrund der Dringlichkeit der zuständige EU-Ausschuss am 22./23. März beschließen sollte.

Aufgrund der Terrorwarnungen in Brüssel musste diese Sitzung entfallen. Um das Eintragsrisiko aufgrund der einsetzenden Rapsblüte auszu-schließen, wurde nach dem Vorsorgeprinzip durch das BVL die Anwendung von zwei Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Thiacloprid in bestimmten Kulturen verboten. Näheres dazu unter [http://www.bvl.bund.de/DE/04\\_Pflanzenschutzmittel/06\\_Fachmeldungen/2016/2016\\_04\\_01\\_Zulassungs%C3%A4nderung\\_Thiacloprid.html](http://www.bvl.bund.de/DE/04_Pflanzenschutzmittel/06_Fachmeldungen/2016/2016_04_01_Zulassungs%C3%A4nderung_Thiacloprid.html).

Am 13./14. April hat der EU-Agrar-ausschuss nun den MRL wieder von 0,05 auf 0,2 µg/kg, angehoben. Dieser tritt aber erst am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft (in ca. drei Monaten).

Daher bleiben die Anordnungen des BVL betreffend des Verbotes der Blütenspritzung für dieses Jahr in Kraft.

Für den privaten Bereich gibt es hingegen kein Anwendungsverbot.



Foto: B. Lichtenberg-Kraag

## Honiganalytiker trafen sich in Stuttgart

*Am 6./7. April fand der 22. Honiganalytik-Workshop in der Landesanstalt für Bienenkunde in Stuttgart-Hohenheim statt. Dr. Dr. Helmut Horn hatte zu diesem in zweijährigem Rhythmus stattfindenden Treffen eingeladen.*

An der Tagung nahmen die Fachkräfte aus sechs Instituten/Laboren teil, die im Auftrag des D.I.B. die Qualitätskontrolle des Echten Deutschen Honigs sicherstellen bzw. durchführen. Die Veranstaltung war gut besucht, da teils mehrere Personen aus einem Institut vertreten waren sowie zwei Referenten und einige Gasthörer aus der Bienenkunde der Hohenheimer Landesanstalt teilnahmen.

Ein Schwerpunkt der diesjährigen Zusammenkunft war die Besprechung der ausgewerteten Laborvergleichsuntersuchungen aus den Jahren 2014 und 2015. Hierzu erhielten vorab in den beiden genannten Jahren alle Labore jeweils denselben Honig zur Prüfung verschiedener festgelegter Parameter. Auf der Tagesordnung standen des Weiteren interessante Vorträge zum Qualitätsmanagement im Honiglabor, zu den Versuchen zum Nach-

weis diverser Umweltkontaminanten in Honig und Pollen sowie zum aktuellen Stand der Untersuchung bzw. dem Vorkommen von Pyrrolizidin-Alkaloiden in Honig und Pollen.

Weiterhin gab es Beiträge zur Charakterisierung der Sortenhonige der Kornblume und der durchwachsenden Schädling Kirschessigfliege und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Honiguntersuchung.

Aus der Praxis des vorhergehenden Untersuchungsjahres wurden besondere Honige mit auffallenden oder abweichenden Merkmalen vorgestellt und organoleptisch geprüft (Konsistenz/Farbe und Geruch/Geschmack). An einem zur Verfügung gestellten Mikroskop konnten entsprechende angefertigte Präparate hinsichtlich des Pollenspektrums und unbekannter Formen begutachtet werden.

Somit war dieser Honiganalytik-Workshop ein informatives und effektives Arbeitstreffen, welches den Kontakt der Untersuchungsstellen untereinander fördert.

(Marion Hoffmann  
Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.)



# Luis Ternes, Jungimker: „Ich wünsche euch volle Honigtöpfe!“



*Nachwuchsimker Luis Ternes aus Rheinland-Pfalz, präsentiert stolz seine eigene Imkerei. Foto: Petra Friedrich*

**Seit 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenhalt, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m. Die Nutzung des Warenzeichens kennt (fast) keine Altersgrenzen, wie dieses Portrait eindrucksvoll beweist ...**

Im idyllischen Reudelsterz (Vordereifel, Rheinland-Pfalz) treffen wir Luis Ternes, einen der jüngsten Imker Deutschlands. Bereits 2013 hat der Gymnasiast mit der Imkerei begonnen. Genauso lange ist er schon D.I.B.-Mitglied. Heute hat er vier Völker zu Hause im Garten stehen und vermarktet seinen Honig selbst. Später will er „[...] auf jeden Fall Hobbyimker“ bleiben und „Pyrotechniker, Biologe [...] oder Lehrer“ werden.

An der Imkerei faszinieren den vielseitig interessierten Teenager neben dem Honig der Umgang mit den Bienen und, „[...] dass nicht immer alles nach Plan läuft und man viele Dinge schnell entscheiden muss“. Wie ein Großer übernimmt Luis fast alle

Imker-Aufgaben selbstständig: „Alles, außer die Varroa-Behandlung. Dabei hilft Imkermeister Gerald Wolters vom Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen.“



*Verschiedene Sorten und Imker-Honigglas-Größen bieten dem Verbraucher immer das passende Angebot.*

### Professionell mit viel Tradition ...

Luis ist schon ein alter Hase in Sachen Warenzeichennutzung – und hat dafür „ausgewachsene“ Gründe: „Weil es professionell ist und schon viel Tradition hat. Fast jeder kennt es, da es schon seit 90 Jahren existiert. Es ist ein Zeichen für Qualität, Sauberkeit und Ordentlichkeit.“

Auch, dass „Echter Deutscher Honig“ regelmäßig kontrolliert wird, fin-

det Luis gut und sinnvoll: „Ja! Qualität muss überprüft werden [...]“. Und davon verkaufte er im Jahr 2015 nach eigenen Angaben ganze 74 kg Frühtracht- und 60 kg Blütenhonig!

### Gewusst wie:

#### Gläserücknahme, Marketing & Co.

Die Kunden hat Luis nicht nur von seinem süßen Markenprodukt überzeugt: „Sie finden es sehr toll, da ich noch so jung bin.“ Auch die Rückgabe gebrauchter Imker-Honiggläser klappt einwandfrei: „[...] Viele bringen auch D.I.B.-Gläser, die sie schon lange gesammelt haben, zu mir zurück. Obwohl ich selber kein Pfand für die Gläser ausspreche.“

In Sachen „Präsentation & Verkauf“ nutzt Luis vor allem die elterliche Gärtnerei: „Meine Eltern stellen Honig bei uns im Laden [...] an die Kasse.“ „Und auf manchen Verlosungen stelle ich meinen Honig als Gewinn zur Verfügung“, ergänzt er fast schon wie ein Marketing-Profi.

Luis Schlusswort an die älteren „Kollegen“: „Danke für die Unterstützung von vielen Imkern, besonders an Herrn Wolters. Und ich wünsche euch volle Honigtöpfe!“ Dem schließen wir uns gern an.

*Das Interview führte Petra Friedrich (D.I.B.-Pressestelle). Entdecken Sie weitere Markengesichter in den kommenden Ausgaben!*



### Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg  
Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09  
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de  
Internet: www.deutscherimkerbund.de



## Winterverluste erfreulich gering

Die alljährliche Frühjahrsumfrage des Fachzentrums für Bienen und Imkerei Mayen zu den aufgetretenen Winterverlusten beantworteten wieder mehr als 9.000 Imker aus ganz Deutschland. Gefragt wurde nach den eingewinterten Völkern und den im Winter gestorbenen. Danach lag die Verlustquote bei den antwortenden Imkern bei 8,6 bzw. 9,6 %. Grundlage der Berechnungen waren mehr als 110.000 eingewinterte Völker. Die Tabelle zeigt die Ergebnisse im Einzelnen:

### Winterverluste 2015/16 (Stand 29.04.2016)

vortläufige Ergebnisse einer Onlineumfrage des DLR Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen

Region	Meldungen	eingewinterte Bienenvölker [Anzahl]	Verluste im		
			Winter [Anzahl]	Verluste [%] 1)	Verluste [%] 2)
<b>Deutschland</b>	<b>8.840</b>	<b>112.580</b>	<b>9.634</b>	<b>9,6</b>	<b>8,6</b>
Baden-Württemberg	1.298	19.775	2.009	11,9	10,2
Freiburg	355	5.955	771	12,4	12,9
Karlsruhe	242	3.500	448	21,5	12,8
Stuttgart	409	5.607	470	9,0	8,4
Tübingen	275	4.463	300	7,4	6,7
ohne Angabe	17	250	20	6,4	8,0
Bayern	2.109	28.361	2.244	8,7	7,9
Mittelfranken	273	3.390	272	8,7	8,0
Niederbayern	215	2.783	238	10,0	8,6
Oberbayern	580	7.173	484	8,1	6,7
Oberfranken	221	2.342	263	11,3	11,2
Oberpfalz	209	3.972	238	7,9	6,0
Schwaben	346	4.905	434	7,4	8,8
Unterfranken	253	3.586	305	9,6	8,5
ohne Angabe	12	210	10	4,2	4,8
Berlin	149	1.090	106	10,3	9,7
Brandenburg	180	2.338	193	10,6	8,3
Bremen	25	615	25	7,6	4,1
Hamburg	159	1.042	144	16,0	13,8
Hessen	1.045	10.973	863	8,5	7,9
Darmstadt	468	4.542	394	9,2	8,7
Gießen	298	2.947	252	9,0	8,6
Kassel	262	3.385	205	6,7	6,1
ohne Angabe	17	99	12	10,8	12,1
Mecklenburg-Vorpommern	70	1.264	86	7,6	6,8
Niedersachsen	457	7.378	552	8,0	7,5
Nordrhein-Westfalen	1.227	13.358	1.330	10,2	10,0
Arnsberg	189	1.964	145	8,4	7,4
Detmold	90	1.119	90	9,9	8,0
Düsseldorf	362	3.517	371	12,0	10,6
Köln	486	5.484	516	9,7	9,4
Münster	85	1.091	185	10,0	17,0
ohne Angabe	15	183	23	11,8	12,6
Rheinland-Pfalz	924	10.678	952	10,4	8,9
Koblenz	438	4.809	424	9,8	8,8
Trier	160	2.036	127	8,4	6,2
Rheinhessen-Pfalz	317	3.523	377	12,5	10,7
ohne Angabe	9	310	24	7,5	7,7
Saarland	210	2.604	260	10,5	10,0
Sachsen	209	2.439	160	7,0	6,6
Sachsen-Anhalt	100	1.723	96	5,8	5,6
Schleswig-Holstein	441	5.984	429	8,3	7,2
Thüringen	208	2.264	145	5,8	6,4
ohne Angabe	29	695	40	10,4	5,8

1) gemittelte Verluste je Imkerei 2) Verluste berechnet aus den Summen je Region

## Für junge Imker

### Am Anfang stand der Vorentscheid

Sieben Teams nehmen in diesem Jahr am nationalen Jungimkertreffen in Amberg teil. Die Auswahl, welche Mädchen und Jungen an dieser Veranstaltung teilnehmen dürfen, treffen die Imker-/Landesverbände ganz unterschiedlich. So gab es in drei Imker-/Landesverbänden Vorentscheide, da sich viele Jugendliche für den deutschen Wettbewerb qualifizieren wollten. Hier eine kurze Zusammenfassung von diesen drei Veranstaltungen:

#### LV Bayern

Bayerns beste Jungimker kommen aus Cham: Maria Kienberger, Andreas Plattner und Florian Gebhard vom Robert-Schumann-Gymnasium gewannen am 12. März den bayrischen Vorentscheid zum nationalen Jungimkerwettbewerb 2016 am Lehrbienenstand des BZV Cham-Willmering, an dem sich sechs Schulen beteiligten. Die drei Schüler verteidigten somit erfolgreich ihren Titel aus dem Vorjahr.

Das Team um die Vereinsvorsitzenden Max Stautner und Rudolf Deinhart kümmerte sich bestens um das Wohl der Teilnehmer und präsentierte sich dabei als hervorragender Gastgeber. Unter der Leitung von Alexander Titz, Obmann für Nachwuchs, Aus- und Weiterbildung im Landesverband Bayerischer Imker, stellten sich die dreiköpfigen Schul-Mannschaften den Prüfungen. Gefragt waren sowohl imkerliches Fachwissen als auch Teamgeist. Im Praxistest musste bspw. jeder Jungimker per Augenmaß ein Honigglas mit exakt 500 Gramm Honig füllen.

Hier war höchste Konzentration



Beim Abfüllen des Honigs war Fingerspitzengefühl gefragt.  
Foto: A. Titz

gefordert, denn bei zu großen Abweichungen gab es Punktabzug. Mit ihren fundierten Kenntnissen schnitten die drei Chamer Schüler in der Gesamtbilanz letztendlich am besten ab.

Eckard Radke, Präsident des Landesverbandes Bayerischer Imker, gratulierte den Siegern und wünschte ihnen viel Erfolg beim nationalen Jungimkerwettbewerb. Er händigte den Schülern bei der Siegerehrung neben einer Urkunde auch einen silbernen Stockmeisel als Erinnerungsgeschenk aus und lobte die angetretenen Mannschaften für die herausragenden Ergebnisse und die Disziplin, mit der sie beim Wettbewerb gearbeitet haben. Die Resultate sollen für alle ein Ansporn sein, im nächsten Jahr wieder teilzunehmen.

#### LV Hessen



Welcher Aufmachungsfehler wird hier gesucht?  
Foto: S. Wolf/F. Köhne

„Wir wollen das stärkste Team ins Rennen schicken“, so die Position der Jugendlichen vor dem ersten Hessischen Jugendimker-Wettbewerb in Kirchhain. Zwei Gruppen mit Schülern der Integrierten Gesamtschule in Stierstadt (IGS) und vom Imkerverein Bad Soden-Allendorf (BSA) waren sehr gut vorbereitet und stellten sich den anspruchsvollen, imkerlichen Fachthemen.

Unter den kritischen Augen der Schiedsrichter wurde mit viel Begeisterung um das Ticket für den nationalen Jugendimker-Wettbewerb gewetteifert. Das Bieneninstitut in Kirchhain stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung und ein Bienenvolk für die praktischen Aufgaben, ein Imkereifachhandel aus Südhessen lieh die imkerlichen Geräte. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Schiedsrichter nahmen neue Impulse für die Jungimkerförderung in ihren Imkervereinen mit.

Bei der Preisverleihung lobte Landesverbandsvorsitzender Manfred Ritz das hervorragende imkerliche Können beider Teams und bedankte sich bei allen Betreuern für ihr Engagement in der Nachwuchsförderung. Mit nur wenigen Punkten Vorsprung gewann das Team der IGS aus Stierstadt.

Hannelore Rexroth, Obfrau für Nachwuchsförderung und Neuimkergewinnung, freute sich mit den Schülern und überreichte ein spannendes Buch mit interessanten Beiträgen über die Honigbiene.

„Die ehrenamtliche Zeit für die Vorbereitung und die Durchführung einer solchen Veranstaltung lohnt jede Minute, wenn man in die fröhlichen und begeisterten Ge-



sichter aller Teilnehmer, jung oder alt, blickt“, so Rexroth, „In den Imkervereinen besteht ein vielfältiges Angebot, das alle Generationen fasziniert.“

Gerne können sich für den Jugendimker-Wettbewerb 2017 interessierte Vereine oder Bienen-AGs bereits heute melden, um Informationen zur Bewerbung und Termine zu erhalten, unter [nachwuchsgewinnung@hessische-imker.de](mailto:nachwuchsgewinnung@hessische-imker.de) oder [www.hessische-imker.de](http://www.hessische-imker.de).

### LV Westfalen-Lippe



Das Arbeiten am Bienenvolk - eine der umfangreichsten Wettbewerbsaufgaben.  
Foto: N. Pusch

15 Schülerinnen und Schüler aus fünf verschiedenen Schulen waren der Einladung des Jugendobmannes des Landesverbandes, Dr. Hartmut Fahrenhorst, gefolgt, um am 2. Jungimkerwettbewerb des Verbandes am 19. April in der Ökologiestation Westfalen in Bergkamen teilzunehmen. Nachdem alle Teilnehmer zuerst einen schriftlichen Test absolvierten, lösten die Jugendlichen in Gruppen an mehreren Stationen die verschiedensten Aufgaben in den Bereichen Botanik, Honigqualität, Honigsorten, Anatomie der Biene und Imkergeräte. Auch praktische Arbeiten an Bie-

nenvölkern fehlten nicht. Nach über sechs Stunden stand das Ergebnis fest. Die Vorjahressiegerin Charlotte März konnte ihren Erfolg wiederholen und verwies Caroline Kampmann, beide Phoenix-Gymnasium Dortmund, auf Platz 2. Dritter wurde Luca Rohde aus der Peter-Weiss-Gesamtschule Unna. Die drei Schüler werden den Landesverband als Team in Amberg vertreten. Die beste Teilnehmerin und der beste Teilnehmer erhielten einen Smoker.

### **Teilnehmer für Amberg stehen fest**

Vom 6. bis 8. Mai findet in Amberg das dritte nationale Jungimkertreffen statt. Bis zum 31. März hatten alle Imker-/Landesverbände Gelegenheit, ein Team, bestehend aus drei Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren, für das Treffen beim D.I.B. anzumelden.

Nun stehen die Teilnehmerteams fest: 9 Mädchen und 12 Jungen aus den Verbänden Bayern, Hannover, Hessen, Rheinland, Sachsen, Westfalen-Lippe und Württemberg werden am Bienenhof Aschach in Bayern ihr bienenkundliches Wissen unter Beweis stellen.

D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer sagt: „Wir freuen uns sehr, dass nach 2014 und 2015 die Zahl der Teilnehmer weiter steigt. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

In immer mehr Imker-/Landesverbänden gibt es Treffen Jugendlicher, die in den Wissensaustausch treten. Allen Teilnehmern wünscht der Deutsche Imkerbund e.V. alles Gute und viel Erfolg für den Wettbewerb - aber genauso schöne gemeinsame Stunden in Amberg!

„Bedanken möchten wir uns beim

Organisationsteam des Landesverbandes Bayerischer Imker für die bereits geleistete, umfangreiche Arbeit. Denn nur mit einem solchen Engagement kann das Jungimkertreffen auch zukünftig stattfinden und am Leben gehalten werden,“ so B. Löwer.

### Geschichte des nationalen Jungimkertreffens in Deutschland

02.05.-04.05.2014 1. Treffen in Weimar  
01.05.-03.05.2015 2. Treffen in Ludwigshafen  
06.05.-08.05.2016 3. Treffen in Amberg

### **7. IMYB findet in Tschechien statt**

*Was lange währt, wird gut. Denn nach sehr erfolgreichen Treffen in Tschechien, Österreich, Deutschland, Polen und in der Slowakei hat der Tschechische Imkerbund nun erfreulicherweise mitgeteilt, dass er in diesem Jahr wieder die Organisation des Internationalen Jungimkertreffens IMYB (International Meeting of Young Beekeeper) übernehmen wird.*

Das Treffen findet vom 30. Juni bis 3. Juli in Prag statt, da das ursprünglich geplante Treffen in Israel aufgrund der politischen Lage abgesagt wurde.

Besonders Jiří Píza, dem Gründer-vater des IMYB, ist es zu verdanken, dass Tschechien nun sehr kurzfristig die Organisation übernommen hat, damit die in 2010 begonnene Tradition fortgeführt werden kann und sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern, die gleiche Interessen und dasselbe Hobby haben, treffen und austauschen können.

Durch die Kürze der Vorbereitungszeit ist die Zahl der möglichen Teilnehmerteams auf 20 begrenzt worden. Die Teilnehmerländer des letzten Jahres wurden bevorzugt eingeladen. Anschließend können andere Länder nachrücken.



Auch in diesem Jahr wird das Treffen neben dem Wettbewerb wieder ein umfangreiches Kultur- und Sportprogramm enthalten.

Den Initiatoren des IMYB geht es zum einen um den Fortbestand des Treffens.

Andererseits soll das IMYB auch qualitativ weiterentwickelt werden. Deshalb wird es in diesem Jahr wesentliche Neuerungen geben. So werden nicht mehr die nationalen Teams im Wettbewerb gegeneinander antreten, sondern die Teilnehmer aller Länder werden zu internationalen Gruppen gemischt. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Schüler über englische Sprachkenntnisse verfügen.

Und: Eine neue Wettbewerbsdisziplin wird Mikroskopie sein.

Der Deutsche Imkerbund hat sich bereits zum IMYB angemeldet. Welches Team unser Land in Prag vertreten wird, das wird sich im Mai in Amberg beim nationalen Vorentscheid zeigen.

Auf der Homepage des D.I.B. wird auf der Kinder- und Jugendseite aktuell über alle Treffen berichtet.

#### Geschichte des IMYB

10.06.-13.06.2010:

1. IMYB in Nasavrky (Tschechien)

11.07.-14.07.2011:

2. IMYB in Warth (Österreich)

09.07.-11.07.2012

3. IMYB in Prag (Tschechien)

21.06.-23.06.2013

4. IMYB in Münster (Deutschland)

05.06.-08.06.2014

5. IMYB in Pszczela Wola (Polen)

09.07.-12.07.2015

6. IMYB in Banska Bystrica (Slowakei)

30.06.-03.07.2016

7. IMYB in Prag (Tschechien)

#### Messe für Jungimker in NRW geplant

Der Obmann für Jugendimkerei des Landesverbandes Westfälischer und Lippi-

scher Imker, Dr. Hartmut Fahrenhorst, stellte auf dem Apisticus-Tag in Münster im Februar ein neues Projekt des Landesverbandes vor. Am 26. Oktober soll es die 1. Messe in der Ökologiestation Westfalen in Bergkamen für junge Leute geben, die sich in ihrer Freizeit oder in der Schule mit der Imkerei befassen.

25 Gruppen können ihre Arbeit und Projekte präsentieren und sich mit den anderen Teilnehmern über ihre Erfahrungen austauschen.

Bis zum 19. September haben Interessierte Zeit, sich mit dem Anmeldeformular, das auf der Homepage des Landesverbandes unter

<http://www.imkerverband-westfalen-lippe.de/pages/topics/flyer-imkermesse-imkerjugend.php>

zu finden ist, zur Messe anzumelden. Dort findet man auch einen Info-Flyer, was auf der Messe geboten wird. Aufgerufen sind nicht nur Jungimker aus dem Landesverband Westfalen-Lippe, sondern aus dem gesamten Bundesland NRW, sich mit ihren Projekten zu beteiligen.



#### Vertikale Gärten auf Messe vorgestellt

Mit vertikalen Gärten im Miniformat begeisterte die Slow Food Youth-Bewegung Kinder und Jugendliche auf der Stuttgarter Messe Slow Food in diesem Jahr.

Die Idee ist so einfach wie nachhaltig: Fast in jedem Haushalt gibt es ausgediente Plastikflaschen.

Drei bis fünf möglichst gleich große Flaschen dienen als Pflanzgefäße für Salat, Kraut oder Radieschen.

Dazu werden die Flaschenböden abgeschnitten und die Flaschen auf dem Kopf stehend ineinander gesteckt. Mit einer Schnur lassen sich die Flaschen miteinander verbinden. Dazu muss man in jede Flasche zwei gegenüberliegende Löcher bohren. Hier lässt sich eine Schnur einfädeln und verknoten.

Damit das Wasser von Flasche zu Flasche durchlaufen kann, hämmert man mit einem Nagel je zwei Löcher in die Flaschendeckel.

Die oberste Flasche lässt sich von oben bepflanzen. In die unteren schneidet man mit einem Teppichmesser Seitenfenster, durch die sich Erde und Pflanzen einsetzen lassen. Als Gewächse eignen sich vor allem Kräuter wie Schnittlauch, Rauke oder Basilikum.

So ein Flaschengarten gedeiht auf kleinstem Raum: im Winter in der Küche, im Sommer auf dem Balkon. Machen die ersten Pflanzen schlapp oder sind abgeerntet, gilt es, die Flaschen wieder neu zu bepflanzen. Dabei sollte ein Teil der Erde ausgetauscht werden.

Unter [http://slowfoodyouth.de/wp-content/uploads/2016/04/Slow-Food-Youth\\_Vertikaler-Garten\\_Anleitung-2016.pdf](http://slowfoodyouth.de/wp-content/uploads/2016/04/Slow-Food-Youth_Vertikaler-Garten_Anleitung-2016.pdf) gibt es die ausführliche Anleitung.



## Aus den Regionen

### Netzwerk in Niedersachsen setzt sich für Wildbienenchutz ein

*Neben der Honigbiene spielen die ca. 560 noch vorkommenden Wildbienenarten in Deutschland eine bedeutende Rolle als Bestäuber vieler Wild- und Kulturpflanzen. Mehr als die Hälfte der Arten sind jedoch mittlerweile gefährdet, da Lebensräume und Nahrung fehlen. Seit Jahren setzt sich deshalb die deutsche Imkerschaft nicht nur für eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Honigbienen, sondern auch für deren Verwandten, die Wildbienen, ein. In Niedersachsen gibt es dazu ein beispielhaftes Projekt, das Netzwerk Wildbienenchutz, das das LAVES Institut für Bienenkunde Celle gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) gegründet hat und dessen Ziel es ist, die Lebensräume der Wildbienen zu schützen.*

Es will vorhandene Aktivitäten in Niedersachsen zusammenführen und Mitstreiter für den Wildbienenchutz gewinnen. Durch Artenschutzmaßnahmen und Biotopentwicklung sollen sich an ausgewählten Standorten die Lebensbedingungen für die Wildbienen verbessern und die Bevölkerung für die Bedeutung der Trockenlebensräume und der dort lebenden Tier- und Pflanzenarten sensibilisiert werden. Außerdem soll das Wissen über Wildbienen und auch die Artenkenntnis erhalten und gefördert werden. Das Projekt läuft seit September 2014 noch bis Februar 2017.

Dr. Otto Boecking arbeitet als fachkundiger und wissenschaftlicher Begleiter im Netzwerk mit.

Mittlerweile gibt es Leuchtturmprojekte an vier Standorten.

Dazu gehören die Diepholzer Moor-

niederung mit ihren Heiden und Sandmagerrasen. Dort wurden vier Flächen identifiziert, die durch einen Wildbienen-Experten kartiert werden. Im Oldenburger Land befindet sich der BUND-Hof Wendbüdel. An diesem Standort steht die Umweltbildung im Fokus. Geplant sind u. a. ein Wildbienen-Lehrpfad, diverse Beispiele für Nisthilfen und die Anlage von Staudenbeeten sowie weiteren wildbienenfreundlichen Strukturen. Im Landkreis Rotenburg (Wümme) konnte sich ein lokales Netzwerk - der AK Bienen etablieren, das dort Aktivitäten umsetzt. Rund um eine Binnendüne bei Ahausen sucht ein Experte nach Wildbienen. Die Biotoppflege, die bereits durchgeführt wird, soll mit Blick auf die Ansprüche der Wildbienen optimiert werden.

Das Wendland hält noch einige wertvolle Landschaften und Biotope bereit - so auch die Flächen, die für das vierte Wildbienenprojekt ausgewählt und begutachtet wurden. Darunter sind Sandmagerrasen und Heiden, Feuchtwiesen sowie auch eine Streuobstwiese, die allesamt von der Kreisgruppe Lüchow-Danzenberg gepflegt werden. Das Netz-

werk ist offen für weitere Akteure. Auch Imker sind willkommen.

Nähere Informationen sowie Material zum Download findet man unter [www.bund-niedersachsen.de/projekte\\_einrichtungen/projekte/netzwerk\\_wildbienenchutz/](http://www.bund-niedersachsen.de/projekte_einrichtungen/projekte/netzwerk_wildbienenchutz/).

### Ehrung der Imkervereine mit dem höchsten Mitgliederzuwachs

*Auf der Vertreterversammlung des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker wurden am 9. April die Imkervereine geehrt, die den höchsten Mitgliederzuwachs im letzten Jahr erreichen konnten.*

Den 3. Platz belegte der IV Rheine und Umgebung mit 19 neuen Mitgliedern. Auf Platz 2 lag der KIV Münster mit 29 neuen Mitgliedern. Wie schon im vergangenen Jahr gelang es den Ruhrstadt-Imkern aus Bochum wieder, den ersten Platz zu erreichen. Bei den Ruhrstadt-Imkern meldeten sich 42 neue Mitglieder an. Nachdem die anwesenden Vertreter dieser Vereine die Gründe für ihren Mitgliederzuwachs geschildert hatten, händigte ihnen der Landesverbandsvorsitzende, Dr. Thomas Klüner, eine Ehrenurkunde und einen Gutschein für eine Zuchtkönigin aus.



Die Vertreter der geehrten Vereine mit LV-Vorsitzenden Dr. T. Klüner v. l. n. r.: Franz Theil (IV Rheine u. U.), Christian Zeidler (KIV Münster), Heike Brauckhoff (Ruhrstadt-Imkern e.V.) und Thomas Klüner.

Foto: N. Pusch



v. l. n. r.:  
Dr. Anton Hofreiter,  
Dr. Thomas Klüner  
und Matthias Ren-  
trop, Obmann für  
Bienengesundheit  
im Landesverband.

Foto: N. Pusch

### Anton Hofreiter besuchte Bienensachverständige

Am 11./12.03.2016 fand in Bad Sassendorf und Ostinghausen der „Tag der Bienengesundheit“ des Landesverbandes Westfalen-Lippe statt. Anlass war die Inkraftsetzung einer neuen Durchführungsvorschrift zur Bienenseuchenverordnung in NRW.

Diese neue Verwaltungsvorschrift war in Zusammenarbeit von Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV), den Bieneninstituten Mayen und Münster und den Imkerverbänden in NRW erarbeitet worden. Der erste Tag war für rund 50 Vertreter der nordrhein-westfälischen Veterinärbehörden und der staatlichen Untersuchungsämter konzipiert. Am zweiten Tag waren über 300 ehrenamtliche Bienensachverständige gekommen, so dass die Veranstaltung kurzfristig in das Bürgerhaus Ostinghausen verlegt werden musste, da die eigentlichen Räumlichkeiten nicht ausreichten.

Dr. Thomas Klüner bedankte sich als Vorsitzender des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker bei allen BSV für die

hervorragende ehrenamtliche Arbeit. Überrascht wurden die BSV vom Besuch Dr. Anton Hofreiters, MdB und Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag. Dieser nahm in Bad Sassendorf am Kongress „Heimat. Land. Grün.“ teil und ließ es sich nicht nehmen, Grußworte zu sprechen und damit seine persönliche Wertschätzung für die Arbeit der anwesenden Bienensachverständigen auszudrücken. Hofreiter unterstrich die Bedeutung der Biene in Natur und

Umwelt und den hohen Stellenwert als Nutztier. Besonders begeistert zeigte er sich im persönlichen Gespräch von der Zusammenarbeit zwischen dem LANUV und den Imkerverbänden bei der Erarbeitung und Umsetzung einer Verwaltungsvorschrift zur Bienenseuchenverordnung. Das Miteinander von Praktikern und Verwaltung bei der Erarbeitung eines solchen Regelwerkes sei beispielhaft und vorbildlich, so Hofreiter.

Die Veranstaltung war aus Sicht der Teilnehmer ein voller Erfolg, entsprechend positive Äußerungen auf den verteilten Beurteilungs- und Kritikbögen sind für die Veranstalter Anlass zu einer neuen Auflage des Tages der Bienengesundheit in NRW mit einem anderen Schwerpunktthema in naher Zukunft.

### Honeyversity erhält Infotafeln

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Furtwangen University (HFU), dem Regionalen Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Südschwarzwald (RCE), den Naturparkschulen Südschwarzwald und dem Bauern-



Die Partner der Honeyversity gemeinsam mit der Bienen-AG der Anne-Frank-Schule bei der Einweihung des Bienenlehrpfades.

Foto: Frank Gehring



garten- und Wildkräuterland Baden e.V. hat sich der Imkerverein Bregtal 1908 am Projekt „Honeyversity“ beteiligt und einen neuen Bienenlehrpfad auf dem Gelände des Campus der Hochschule in Furtwangen eröffnet.

„Honeyversity“ ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprojekt rund um die Themen Bienen und Honig, das aus mehreren Bienenvölkern, einer Kräuterwiese und dem Lehrpfad besteht. Es soll nicht nur über Bienen aufklären, sondern die Möglichkeit schaffen, zahlreiche Bildungs- und Forschungsprojekte aus den unterschiedlichsten Disziplinen zu vereinen. Von der medialen Aufbereitung für den Bienenlehrpfad, der Installation von Kameras und Sensoren zur Vermessung des Bienenstaates, bis hin zu Projekten zu Gesundheit und Ernährung ist alles möglich.

Zusätzlich soll an der „Honeyversity“ erprobt werden, wie Honig und Bienen dazu genutzt werden können, Themen der Nachhaltigen Entwicklung für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich und erfahrbar zu machen.

Unterstützt wurde der Imkerverein vom Deutschen Imkerbund, der den 7-teiligen Schautafelsatz „Naturparke“ zur Verfügung stellte und der Vermögen und Bau Baden-Württemberg, die das Gelände an der HFU bereitstellte und die Umbrucharbeiten für die Bienenweiden übernommen hat. Der Lehrpfad ist für alle zugänglich und wird von den Naturpark-Schulen Südschwarzwald aus Furtwangen, Neukirch und Gütenbach nun für praxisnahe Lehrveranstaltungen genutzt. Bei diesen sind Mitglieder des Imkervereins ebenfalls dabei und geben ihr Wissen an die Kinder weiter.

Durch die Errichtung des Bienenlehrpfades mit den Schautafeln wurde das Informationsangebot komplettiert. Neben einem Wildbienenhotel wurden bereits im Herbst 2015 drei Bienenvölker, die die Vereinsmitglieder gespendet haben, übergeben. Sie konnten alle erfolgreich überwintert werden. Auch die Vorbereitungen wie das Umbrechen und Entsteinen des Geländes für die Bienenweiden wurden abgeschlossen, so dass diese nun Anfang Mai 2016 eingesät werden können.

### Naturschutz mit Augenmaß

Am 10. März haben sich in Kiel sechs Dachorganisationen sogenannter „Nutzerverbände“ getroffen und zu einem Aktionsbündnis formiert.

Dazu gehören das Forum Natur Berlin, der Arbeitskreis Eigentum & Naturschutz Schleswig-Holstein, das Forum Natur Brandenburg, der Förderverein nachhaltige Wirtschaft Niedersachsen, das Netzwerk Grüne Region Bremen (Wir berichteten darüber in D.I.B. AKTUELL 1/2016, Seite 29 f.) und Pro Natur Mecklenburg-Vorpommern, die eine Bundesländer übergreifende, engere Zusammenarbeit durch Informationsaustausch

und wechselseitige Unterstützung vereinbarten sowie eine gemeinsame Resolution verabschiedeten, die unter

<http://www.gruene-region-bremen.de/>

zu finden ist und einen Naturschutz mit Augenmaß fordert. In den Dachorganisationen sind über 30 Verbände mit über 3 Millionen Mitgliedern zusammengeschlossen.

### SWR-Fernsehen mit Bienenaktion unterwegs

Im Rahmen einer Programmaktion mit dem Namen „Bienenparadies - Blühender Südwesten“ in der Sendung „Kaffee oder Tee“ des SWR-Fernsehens verteilten Mitarbeiter des Senders in der Zeit vom 11. bis 22. April 100.000 Tüten mit Bienenweidesamen in 40 Städten in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Dazu gab es einen intensiven redaktionellen Schwerpunkt in der Sendung sowie viele Hinweise in weiteren Sendungen des SWR Fernsehen und Rundfunk. Themen wie bienenfreundliches Gärtnern, Bienengesundheit und moderne Imkerpraxis standen ab dem 18. April im Mittelpunkt der Sendung. Außerdem gab es Live-Schaltungen in die

Am 15. April konnten sich die Besucher des Ahrweiler Wochenmarktes über eine Samentüte mit Bienenweide freuen.  
Foto: P. Friedrich





Tour-Aktionsorte und ein Gewinnspiel.

Von Aalen bis Zweibrücken wurde die Aktion auf Wochenmärkten und Münsterplätzen durchgeführt. Partner war die ZG Raiffeisen, die die Tüten stiftete. Alle 297 Raiffeisen-Märkte in beiden Bundesländern beteiligten sich ebenfalls und gaben das Saatgut an ihren Kassen an Interessierte kostenfrei ab. Beworben wurde die Aktion in den Märkten mit Aufstellern und Flyern. Mehr zur Aktion unter <http://www.swr.de/kaffee-oder-tee/bienenparadies-bluehender-suedwesten/-/id=2728760/did=16973696/nid=2728760/1bhsdg3/>.

### Botanischer Garten Frankfurt zeigt alte Form der Imkerei



Foto: Manfred Wessel

Im Botanischen Garten in Frankfurt/Main kann man seit März eine der ältesten Formen der Imkerei sehen: die Zeidlerei.

Auf Initiative der Umweltdezernentin Rosemarie Heilig haben drei Imker aus dem hessischen Karben am 12./13. März in fünf Meter

Höhe auf einem gekappten Stamm einer abgestorbenen Rot-Buche eine Klotzbeute angebracht. Dort soll im Mai ein Bienenschwarm einziehen. Rosemarie Heilig und der Technische Leiter des Botanischen Gartens, Manfred Wessel, trafen die Imker beim 1. Frankfurter Bienenfestival im September letzten Jahres. Dabei entstand die Idee zu dem Projekt. Wichtig ist, dass eine Betreuung durch die Imker weiter gewährleistet ist, denn die Klotzbeute ist zwar eine natürliche Bienenbehausung aus alten Zeiten, befreit in der heutigen Zeit aber nicht von einer Varroabehandlung, Brutinspektion und Fütterung. Unter

<http://www.botanischergarten-frankfurt.de/aktuelles/fotos%20BG%20Dach.pdf>

erhält man Einblicke in die Vorbereitungsarbeiten und Anfertigung des dem Frankfurter Messturm nachempfundenen Schindeldachs, welches vor Feuchtigkeit schützen soll.

Manuela Christ und ihr Sohn Max informierten sich in der Ausstellung über das Thema Biene. Foto: Anton Then



### Der Frühling zieht ins Kloster ein

Mit dem „1. Bildhäuser Frühlingsmarkt“ am 6. März, einer Ausstellung, dem Bau eines neuen Bienenlehrpfades und vielem mehr startete das Kloster Maria Bildhausen in Münnerstadt mit dem Thema Imkerei ins neue Jahr.

Am gleichen Tag wurde die Ausstellung „Mensch - Biene - Bildung“ mit einem Vortrag von Prof. Jürgen Tautz, Würzburg, eröffnet, der viele Besucher und Interessenten anlockte. All das war der Auftakt zu einem neuen Bienenprojekt im Kloster, mit dem der historische Obst- und Biengarten wiederbelebt werden soll. Die Imkerei wurde im Kloster schon immer betrieben, erst von den Zisterziensern, danach von den Schwestern der St. Josefskongregation. Mit sog. Hobospheren und Einraumbeuten wollen nun die Verantwortlichen des Dominikus-Ringewerkes den Biengarten wiederbeleben. Hierfür soll ein barrierefreier Lehrgarten mit einem Bie-



nenlehrstand entstehen, der für alle Menschen als Begegnungsstätte zugänglich sein soll.

Daneben sollen dort Menschen mit Behinderung die Themen „Bienenkunde und Imkerei“ nähergebracht werden. Zwölf Interessenten gibt es bereits, darunter Sabine Zimmermann.

Sie und die anderen sollen neben dem selbstständigen Imkern nach ihrer Ausbildung Führungen für Schulklassen, Kindergärten und Interessierte durchführen.

Die Ausbildung der Jungimker in Theorie und Praxis übernimmt Annette Seehaus-Arnold, Kreisvorsitzende der Imker Rhön-Grabfeld. Für die Ausbildung werden Lehrmaterialien in leicht verständlicher Sprache verwendet. Ende September soll die Einweihung des Bienenlehrpfades stattfinden.

### **Hamburger Umweltbehörde setzt auf Bienen**

*In einer Pressemeldung teilte der Hamburger Senat am 25. April mit, dass ab sofort auf dem Gründach der Umweltbehörde in Wilhelmsburg vier Bienenvölker stehen.*



Imkerin Gesa Lahner zeigt Umweltsenator Jens Kerstan die Völker.  
Foto: Senat Hamburg

Mit der Aktion wolle man auf die Bedrohung von Bienen und anderen Insekten durch Pflanzenschutzmittel, Genmanipulation und schwindende Lebensräume aufmerksam machen. Jens Kerstan, Umweltsenator, erklärt dazu: „Die Zahl der Insekten und auch der Honigbienen ist weltweit dramatisch gesunken. Bienen als Bestäuber sind für die Natur und in der Landwirtschaft überlebenswichtig. Ich freue mich, dass wir jetzt vier Bienenvölker hier bei uns auf dem Haus haben und hoffe, dass wir in einigen Monaten viel amtlichen Honig von Blüten aus dem Inselepark und von unserem Gründach ernten können. Dachgärten machen unsere Stadt noch lebenswerter, sie verbessern das Klima, halten Regenwasser zurück und können auch für Insekten ein wertvoller und artenreicher Lebensraum sein. Das wollen wir hier auf dem eigenen Haus zeigen. Mit der von meiner Behörde initiierten Gründachstrategie sollen bis 2020 rund eine Million Quadratmeter Dachfläche in Hamburg zusätzlich begrünt werden, deshalb fördern wir den Bau von Gründächern.“

### **Nicht jeder liebt Bienen**

Seit 2008 steigen die Imkerzahlen in Deutschland an. Auch die Zahl der Bienenvölker wächst langsam. Analysiert man die Statistik aber genauer, so fällt seit Jahren auf, dass besonders viele Neuzugänge in Großstädten und städtischen Ballungsgebieten zu verzeichnen sind, denn besonders dort ist Imkerei angesagt.

Nach Recherchen des Deutschen Bienen Journal stehen z. B. in Berlin bereits sechs Bienenvölker auf einem Quadratkilometer.

Großen Anteil daran haben nicht zuletzt die Medien, die in der Stadtimkerei den neuen Trend erkennen für eine Generation von Umwelt- und Bienenfreunden, die im „Urban Gardening“ oder „Urban-Beekeeping“ ihren Beitrag für eine ökologischere Lebensweise sehen. Auch immer mehr politische und kommunale Vertreter oder Unternehmen halten Bienen und produzieren eigenen Honig.

„Der Deutsche Imkerbund als größter deutscher Bienenzuchtverband freut sich über jeden neuen Bienenfreund, solange dieser gewährleistet, dass die Bienen fachlich gut betreut werden,“ meint Präsident Peter Maske. Jedoch sehe man im Verband auch mit wachsender Sorge die Zunahme von kritischen Presseberichten, denn man könne nicht automatisch davon ausgehen, dass jeder Bienen in naher Umgebung dulde, obwohl die gesetzlichen Regelungen hier meist auf Seiten der Imker seien.

Maske dazu: „Deshalb sollte vor Beginn immer das Einverständnis der Nachbarschaft eingeholt werden, um spätere oft langwierige gerichtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden. Bereits bei den Anfängerschulungen muss diese Thematik angesprochen und mögliche Stellplätze mit Neuanfängern begutachtet werden.

Eine schwierige aber wichtige Aufgabe unseres Verbandes sehe ich in erster Linie darin, die Interessenten in die Vereine zu integrieren, damit eine kontinuierliche und langfristige Beratung möglich ist. Die Presse lebt heute mehr denn je von Negativ-Meldungen. Deshalb muss hier sehr sensibel vorgegangen werden.“

## Für Sie notiert

### Aldi untersagt Lieferanten Einsatz bienentoxischer Wirkstoffe

Am 2. März berichtete die Deutsche Presse-Agentur, dass Deutschlands größter Discounter Aldi nun auch den Bienenschutz fördern will. Deshalb untersagt Aldi seinen Lieferanten seit Jahresbeginn den direkten Einsatz von acht Insektizid-Wirkstoffen beim Anbau von deutschem Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Es handelt sich dabei um die Wirkstoffe Cypermethrin (ausgenommen des Wirkstoffs alpha-Cypermethrin), Deltamethrin und Fipronil sowie Chlorpyrifos und Sulfoxaflor, die in Deutschland derzeit nicht zugelassen sind und somit deren Anwendung nicht erlaubt ist. Weitere betroffene Wirkstoffe sind auch die derzeit für bestimmte Kulturen verbotenen Neonicotinoide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam.

„Der Einsatz dieser bienentoxischen Wirkstoffe auf dem Feld darf als Spritzanwendung nicht mehr stattfinden“, erläuterte Ralf-Thomas Reichrath aus dem Qualitätswesen von Aldi Süd. Darüber hinaus hätten sich alle Beteiligten dazu verpflichtet, in Zukunft intensiv an der Reduzierung des Einsatzes dieser Wirkstoffe bei der Vorbehandlung von Saatgut und in der Jungpflanzenzucht zu arbeiten.

Für Schnittblumen und andere Pflanzen soll bald ein ähnliches Konzept beim Discounter gelten.

### Wildbiene des Jahres 2016

(aid) Seit etwa Anfang April ist es soweit. Die Bunte Hummel sucht wieder auf blühenden Wiesen nach Pollen und Nektar.

Ihrem Namen macht sie alle Ehre,



Foto: Wildbienen-Kataster

denn der Pelz ist sehr abwechslungsreich gefärbt - hell gelblich bis weiß mit einem breiten schwarzen Streifen an der Brust und einem orange-roten Hinterleib.

An den Blüten ist sie flatter unterwegs als andere Hummeln, und auch an ihrem etwas höheren Summton kann man sie gut erkennen.

Das Wildbienen-Kataster hat die Bunte Hummel (*Bombus sylvarum*) zur Wildbiene des Jahres 2016 gewählt, da sie besonderen Schutz braucht. Noch ist sie in Deutschland weit verbreitet. Aber wie für alle Insekten wird es immer schwieriger, bis in den Herbst hinein ausreichend Nahrung zu finden. Ideal für die Bunte Hummel sind Klee und Gewöhnlicher Naternkopf.

Im Frühjahr erscheinen die Königinnen und bauen unterirdisch ihre Nester, die sich häufig in alten Mäusenestern befinden. Die Königin legt meist acht Eier in eine Ge-

meinschaftszelle aus Wachs. Aus ihr schlüpft innerhalb eines Monats die erste Generation von Arbeiterinnen. Sie versorgen die Brut und die Königin mit Nahrung. Im Laufe des Sommers kann das Volk auf bis zu 150 Tiere anwachsen. Ab Ende Juli schlüpfen die Männchen und Jungköniginnen, die sich außerhalb des Nestes paaren. Nur die begatteten jungen Hummelköniginnen überwintern, das übrige Volk stirbt. Mehr Informationen unter

<http://www.wildbienen-kataster.de/login/downloads/wb2016.pdf>

### Tag des offenen Hofes 2016

(aid) Jedes Jahr öffnen landwirtschaftliche Betriebe ihre Höfe und zeigen, wie sie arbeiten. So hat jeder Gelegenheit, sich ein Bild zu machen von der Landwirtschaft in Deutschland.

Umfragen belegen, dass der Beruf Landwirt zu den für die Gesellschaft wichtigsten Berufen gehört. Zeitgemäße Produktionsmethoden werden jedoch häufig medial und politisch kritisch hinterfragt. Der Deutsche Bauernverband (DBV), der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) und der Deutsche LandFrauenverband (dlv) mit ihren Landes- und Kreisverbänden laden bereits zum 13. Mal zum „Tag des offenen Hofes“ ein.

Rund um das Wochenende 21. und 22. Mai öffnen die Bauernfamilien ihre Hoftore für den Dialog mit Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Wer an einem Bauernhofbesuch interessiert ist, findet Betriebe in der Nähe über einen „Hoffinder“ unter <http://www.die-deutschen-bauern.de/offener-hof>.

## Weniger Artenvielfalt bei Schmetterlingen



Foto: P. Gerson

*(aid)* Immer weniger Schmetterlinge flattern über Deutschlands Wiesen. Selbst in Naturschutzgebieten ist ein drastischer Rückgang zu beobachten, hat eine Studie des Senckenberg Deutschen Entomologischen Institutes in Müncheberg aufgedeckt. Die Wissenschaftler hatten anhand von Fachliteratur und eigenen Zählungen die Entwicklung der Tagfalterfauna über einen Zeitraum von etwa 200 Jahren untersucht. Die Fläche nahe Regensburg ist etwa 45 Hektar groß und seit 1992 Naturschutzgebiet. Die meisten Tagfalter wurden mit durchschnittlich 117 Arten in den Jahren 1840 bis 1880 gezählt. Im Jahr 2013 waren es nur noch 71 verschiedene Schmetterlinge. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Situation für viele Arten verschlechtert. Der Anteil der „Spezialisten“, die einen bestimmten Landschaftstyp oder eine spezielle Nahrungsquelle benötigen, hat sich verringert. Ein Beispiel ist die Berghexe, die auf magere Trockenrasen angewiesen ist. Dieser ockerbraun gescheckte Tagfalter ist vom Aussterben bedroht.

Der Anteil der „Generalisten“, die sich an unterschiedliche Bedingungen anpassen können, ist im gleichen Zeitraum gestiegen. Dazu gehören etwa der Kleine Fuchs und das Tagpfauenauge.

Die Wissenschaftler führen den drastischen Rückgang der Schmetterlingsarten auf die Intensivierung der Flächennutzung und die Zerstückelung der Landschaft zurück. Dadurch werden Lebensräume zerstört. Zusätzliche Bedrohungen sind der globale Klimawandel und Stickstoffbelastungen. Nach Ansicht der Wissenschaftler müssen dringend Schutzmaßnahmen ergriffen werden, die den Rückgang der Insekten effektiv aufhalten. In Deutschland gibt es mehrere Initiativen dazu, z. B. die Bundesarbeitsgruppe Schmetterlinge des NABU und sogenannte Artenhilfsprogramme in der Zuständigkeit der Bundesländer.

### Personeller Wechsel am LLH Bieneninstitut Kirchhain

*Bruno Binder-Köllhofer hat am 30. April nach 22-jähriger Tätigkeit das hessische Bieneninstitut verlassen, wo er als Fachberater vor allem für die Schulung zuständig war und die Beratungs- und Lehrgangsangebote des Bieneninstituts entscheidend geprägt und weiterentwickelt hat.*



Amtsübergabe in Kirchhain: Bruno Binder-Köllhofer (rechts) übergibt seinen Aufgabenbereich an Christian Dreher.

Foto: Bieneninstitut Kirchhain

Er tritt die Nachfolge von Armin Spürgin als Fachberater im Regierungsbezirk Freiburg in Baden-Württemberg an und zieht damit wieder in seine alte Heimat.

Er wird vielen hessischen Imkern und allen Kollegen im Bieneninstitut ist bester Erinnerung bleiben.

Zum 01.05.2016 übernimmt Christian Dreher die Fachberaterstelle in Kirchhain. Dreher stammt aus Bad Saulgau in Württemberg, wo er gemeinsam mit seiner Familie einen Bio-Ackerbaubetrieb und eine professionelle Imkerei führt. Er ist Imkermeister und diplomierter Landschaftsplaner und hat sich in seiner Diplomarbeit am Bieneninstitut in Stuttgart-Hohenheim mit Auswirkungen der Zellgröße auf die Entwicklung von Bienen und Varroamilben beschäftigt.

„Er wird sicher wertvolle neue Beratungsimpulse geben können und wir freuen uns sehr auf eine gute Zusammenarbeit,“ sagt der Leiter des Bieneninstitutes Dr. Ralph Büchler.

Auch der Deutsche Imkerbund wünscht sowohl Bruno Binder-Köllhofer als auch Christian Dreher für ihre neuen Arbeitsbereiche alles Gute.

## Sida bald Energielieferant?



Foto: FNR

Was ursprünglich ein positiver Umweltbeitrag der Landwirtschaft sein sollte, macht heute häufig Negativschlagzeilen - Energiepflanzen. Vor allem die stetig steigenden Maisanbauflächen für die Biomassegewinnung haben zur fortschreitenden Monotonie und Reduzierung der Artenvielfalt beigetragen. Deshalb suchen Wissenschaftler nach Pflanzen, die als umweltfreundlicher gelten und bei denen der Pflanzenschutzmitteleinsatz gering ist. Biologen des Forschungszentrums Jülich haben dafür ein Jahr lang Sida-Felder beobachtet. Die vier Meter hoch wachsende, weiß blühende, Malvenart ist in Nordamerika beheimatet. Sie kann vom zweiten Jahr nach der Aussaat in jedem Herbst abgeerntet und muss erst nach 15 bis 20 Jahren durch Jungpflanzen ersetzt werden. Als Nektar- und Pollenspender wird Sida auch in Imkerkreisen als alternative Energiepflanze diskutiert.

In der Studie haben die Forscher die Pflanze vor allem unter dem Gesichtspunkt der Nutzbarkeit als Treibstoff oder Gas betrachtet und festgestellt, dass Sida ein zuverlässiger Energielieferant sei und ohne Nachbehandlung nach der Ernte auskomme. Sie benötigte keinen Dünger und keine Pflanzenschutz-

mittel, begnüge sich mit kargen Böden, produziere bis zu 30 Prozent mehr Biomasse als beispielsweise Mais und verkrafte Temperaturen von bis zu minus 35 Grad Celsius. In Polen ist Sida schon weit verbreitet.

Die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) lobt ebenfalls ihre Vielseitigkeit, denn sie lässt sich nicht nur verbrennen und verfüttern, sondern kann zu Zellstoff verarbeitet werden oder helfen, Flächen zu rekultivieren. Doch die FNR betont, dass bei uns bisher nur wenige Erfahrungen und wissenschaftlich abgesicherte Ergebnisse vorliegen. Landwirten wird daher empfohlen, zunächst eigene Erfahrungen in kleinerem Maßstab zu machen. Für Aussaat und Ernte lassen sich die gleichen Maschinen einsetzen wie beim Maisanbau. Die verholzten Teile der Pflanzen werden dann gehäckselt und zu Pellets gepresst. Der Brennwert liegt ebenso hoch wie der von Kiefer und Fichte. Der Rest der Pflanze kann, wie Mais, in Biogasanlagen vergoren werden. Wenn die Pflanze optimalen Holztertrag bringen soll, müsse jedoch gedüngt werden, so die FNR. Denkbar ist auch eine Doppelnutzung. Die erste Ernte im Frühsommer könnte an Nutztiere verfüttert werden, weil die Verholzung dann noch nicht eingesetzt hat. Der Ertrag der zweiten Ernte könnte dann energetisch genutzt werden.

### Dr. Eva Rademacher verlässt FU

Dr. Eva Rademacher, die im Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie am Institut für Biologie der Freien Universität Berlin tätig ist, wird mit Ende des Wintersemesters aus dem Dienst ausscheiden und nur noch laufende Projekte zu Ende führen.



Dr. Eva Rademacher wurde 2006 als erste mit der Auszeichnung „Apisticus des Jahres“ in Münster für ihren immensen Einsatz zur Bekämpfung der Varroa geehrt. Von ihr stammt das erste Buch zur Varroatose, welches sie 1984 veröffentlichte. Ihrem großen Engagement ist es zu verdanken, dass der Imkerschaft heute organische Säuren als Bekämpfungsmittel zur Verfügung stehen, die keine Rückstände im Honig verursachen, gut anwendbar, wirksam genug und bezahlbar sind.

All diese Substanzen waren nicht als Tierarzneimittel zugelassen und jene Imker, welche die sogenannte harte Chemie aus ihrer Imkerei verbannen und vorwiegend mit organischen Säuren behandeln wollten, durften die Substanzen laut Gesetz nicht einsetzen. Es war aber auch kein Medikamentenhersteller bereit, die Zulassung dieser Säuren zu betreiben, weil es sich wirtschaftlich für diese nicht rechnet. Dr. Rademacher war bereit, ohne Aussicht auf Verdienst, Zeit und Geld zu investieren, Daten zu sammeln, die Anforderungen der Zulassung zusammenzustellen und sich immer und immer wieder für die Zulassung einzusetzen.

Sie betrieb zunächst beharrlich das Zulassungsverfahren für Ameisensäure. Als alle schon aufgegeben hatten, erreichte sie das Unmögliche. Ameisensäure in 60%iger Konzentration, in der Applikation über einen Vakuumverdunster, erhielt im Juli 2000 die Standardzulassung. Auch die Befreiung von der Apothekenpflicht ist ihr Verdienst. 2003 erreichte sie die Zulassung der Milchsäure, 2006 folgte die Zulassung von Oxalsäure in der Trüffelmethode. Zur Zulassung der Oxalsäure war es notwendig, fehlende Daten zur zulässigen Höchstmenge dieser Substanz in Lebensmitteln auf europäischer Ebene zu erstellen. Der sogenannte MRL-Wert musste bestimmt werden. Das hierfür nötige Geld wurde durch den D.I.B. sowie durch Dr. Rademacher, die dafür in allen europäischen Ländern Gelder von Behörden und Organisationen sammelte, zur Verfügung gestellt.

Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes sowie die Geschäftsführung bedanken sich bei Frau Dr. Rademacher für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg und hoffen auch weiterhin auf einen guten Kontakt.

### **NBL nun auch in Österreich aktiv**

*Ab sofort arbeiten das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) und der Naturschutzbund Österreich zusammen.*

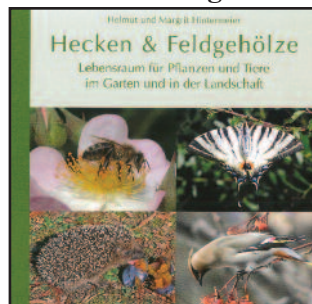
Um den Herausforderungen der fortschreitenden Verarmung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft gemeinsam zu begegnen, tritt der Naturschutzbund Österreich dem seit 2003 bestehenden NBL bei. Gemeinsam werden die beiden Partner grenzüberschreitend in Österreich und Deutschland mit Projekten, Ver-

anstaltungen und frei verfügbaren Informationen für eine blühende und lebenswerte Landschaft eintreten.

Mit der Kampagne „Natur verbindet“ hat der Naturschutzbund Österreich ein Netzwerk für die Schaffung und Erhaltung von Naturflächen aufgebaut, dem sich engagierte Landwirte, Gemeinden Grund- und Gartenbesitzer angeschlossen haben, und das Informationen, Vorbildprojekte und Ideen zeigt, wie artenreiche und buntblühende Lebensräume für Blüten bestäubende Insekten und andere Tiere gestaltet werden können.

## Literaturtipps

### **Hecken & Feldgehölze**



Hecken waren Jahrhunderte lang

ein bedeutender Bestandteil der bäuerlichen Kulturlandschaft hatten sie doch wichtige Funktionen wie Windschutz, Verhinderung der Bodenerosion, Regulierung der Boden- und Luftfeuchtigkeit u.v.m. Ihre vielfältigen ökologischen Aufgaben für die Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt werden heute wieder neu geschätzt, seitdem die Diskussion um Ernährung, Wasser, Luft und Boden viele Menschen bewegt. Wurden Hecken früher als Hindernis für die moderne Landwirtschaft betrachtet und als ertrags- und wertlose Flächen beseitigt, weiß man heute, dass eine moderne Landwirtschaft durchaus mit

der Forderung nach Biodiversität und Erhalt von Lebensräumen in Einklang gebracht werden kann.

Helmut Hintermeier, der für sein literarisches Schaffen 2012 den Apisticus des Jahres erhielt, hat sich mit seiner Frau Margrit dem wichtigen Thema angenommen. Im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit als Biologie-Lehrer hat er mit Schülern und interessierten Erwachsenen diese überaus artenreichen Lebensräume in zahlreichen Exkursionen zu allen Jahreszeiten aufgesucht, seine dabei gesammelten Beobachtungen in zahlreichen Berichten festgehalten, mit Fotos und Zeichnungen dokumentiert und in dem nun erschienenen 276-seitigen Buch (ISBN 978-3-7689-0302-8) dokumentiert.

Es enthält neben 557 Farbfotos, 10 Bildtafeln und 44 Zeichnungen detaillierte Beschreibungen von Hecken in der Landschaft, in Gärten und Parkanlagen sowie deren Gefährdung, Anlage und Pflege. Ferner stellt der Autor dar, wie das Thema in die schulische Arbeit und die Naturpädagogik im Kindergarten einbezogen werden kann.

Den Bienen, Hummeln und Wespen sind im Buch ebenfalls zehn Seiten gewidmet. Daneben werden diese als Blütengäste auch bei den jeweiligen Pflanzenportraits erwähnt. Das Buch wird als Naturschutzbeitrag wieder zum Selbstkostenpreis von 18,- Euro zzgl. Porto und Versand abgegeben. Bezugsadresse: Helmut Hintermeier, Ringstr. 2, 91506 Gallmersgarten, Tel. 09843/97803, E-Mail: [Helmut\\_Hintermeier@web.de](mailto:Helmut_Hintermeier@web.de).

### **Umsäuselt von sumsenden Bienen - Schriften zur Imkerei**

Wilhelm Busch dürfte den meisten als Autor von Bildergeschichten wie „Max und Moritz“, „Die fromme He-

lene“ oder „Fipps der Affe“ bekannt sein. Aber er kannte sich auch in der Bienenkunde aus. 1841 hatte W. Busch seine erste Begegnung mit der Imkerei, denn er wurde mit neun Jahren von seinen Eltern an seinen Onkel Georg Kleine zur weiteren Erziehung übergeben. Dieser war neben seiner Tätigkeit als Pfarrer in Lüthorst auch passionierter Imker und hatte darüber mehrere Bücher verfasst. Zudem war er Redakteur des „bienenwirtschaftlichen Centralblattes“. So wurde früh das Interesse für die Bienen auch bei Wilhelm geweckt. Er plante sogar, als Imker nach Brasilien zu gehen und tauschte sich mit seinen drei Brüdern Otto, Adolf und Hermann, die auch alle Bienen hielten, darüber aus.

Später schrieb er die Erzählung „Die kleinen Honigdiebe“, die Bildergeschichte „Schnurrdibur oder die Bienen“ oder auch drei bienenkundliche Texte, die im „bienenwissenschaftlichen Centralblatt“ abgedruckt und nun von Christiane Freudenstein in dem 48-seitigen Büchlein (ISBN 978-3-8353-1868-7) zusammenge-



fasst wurden, versehen mit einem detaillierten Vorwort, in dem sie auch Querverweise auf Buschs Bilder- geschichten zum Thema aufzeigt.

Das Buch ist im Wallstein Verlag erschienen und zum Preis von 12,90 Euro sowie als E-Book erhältlich.

### Bienen - Fleißige Honigmacher

Seit 12 Jahren ist der Regensburger Kinderleicht Wissen Verlag für seine Benny Blu-Lernbüchlein im Bereich Kindersachkunde bekannt.



Ergründen - Wissen - Spielen, so lautet das Motto der Benny Blu-Reihe. Die blauhaarige Titelfigur nimmt seine Leser mit in die span-

nende Welt des Wissens. In jedem Buch ist das Wichtigste zum Thema kindgerecht und pädagogisch wertvoll aufbereitet. Wir möchten deshalb hier auf die Ausgabe „Bienen - Fleißige Honigmacher“ hinweisen. Auf 29 Seiten erfahren Kinder ab fünf Jahren von Benny Blu, wo Bienen wohnen, wie sie leben, wie Honig geerntet wird, warum sie stechen u.v.m.

Das Heft (ISBN 978-3-86751-021-9) ist zum Preis von 1,99 Euro im Buchhandel erhältlich.

### Karten mit Bienenmotiv für viele Gelegenheiten



Diplomdesignerin Johanna Rothe aus Roßtal in Bayern stellte dem D.I.B. ihr Projekt „Bienenwelten“ vor, das sie im November 2015 begonnen hatte. Mit ihren Kindern besucht sie gern den Imker im Ort, kauft bei ihm Honig und Äpfel und schaut ihm bei der Arbeit zu. Das inspirierte sie zu Tusche- und Aquarellzeichnungen vom Leben der Bienen. Zunächst entstanden drei winterliche Motive, die sie zusammen mit dem Imker als Klappgrüßkarten

verkaufte. Da diese großes Interesse und Liebhaber fanden, hat sie nun auch eine Frühlings-Postkarte und eine Klappkarte mit Sommermotiv entworfen. Mehr zur Arbeit findet man unter

<http://jordesign.de/portfolio/rosine-illustration/bienenwelten/1>.

Die Karten können für den Eigenbedarf, um Freunden einen Frühlings- oder Sommergruß zu senden, und als Bereicherung für das eigene Sortiment zum Weiterverkauf bei Johanne Rothe bestellt werden.

Kontakt: Johanna Rothe, Hohe Sandleite 23, 90574 Roßtal, Tel. 09127/9059909,

E-Mail [kontakt@jordesign.de](mailto:kontakt@jordesign.de).

### Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen



Unter diesem Titel entstand eine 70-seitige Broschüre im Rahmen des FHprof-Unt-Projektes „ProSaum- Ökologische und Ökonomische

Optimierung von Methoden zur Aufwertung von Saumgesellschaften in produktiven Agrarlandschaften“. Sie wurde von 2010 bis 2014 von den Hochschulen Anhalt und Osnabrück in enger Kooperation mit Vermehrungsbetrieben für zertifiziertes, gebietseigenes Wildpflanzensaatgut, landwirtschaftlichen Betrieben und Kommunen erstellt.

Der Leitfaden gibt nicht nur Antworten auf die Frage, wie blühende Wiesen und Blühstreifen anzulegen sind, sondern nennt auch Fördermöglichkeiten, vergaberechtliche Aspekte, Praxisbeispiele und Fehler,

die man bei der Anlage machen kann. Eine elektronische Version steht zum kostenlosen Download unter <http://edoc2.bibliothek.uni-halle.de/id/40287> bereit. In gedruckter Form kann der Leitfaden (ISBN 978-3-86011-075-1) zur Schutzgebühr von 2,50 Euro, optimal ist eine Bestellung per E-Mail, bei Dr. Anita Kirmer, [a.kirmer@loel.hs-anhalt.de](mailto:a.kirmer@loel.hs-anhalt.de), mit Angabe der Versandadresse bestellt werden.



### **Wenn der Nagekäfer zweimal klopft - Das geheime Leben der Insekten**

In D.I.B. AKTUELL 5/2014, Seite 37, stellten wir den

Bestseller „Und sie fliegt doch“ von Dave Goulson vor, der Hummelforscher und einer von Englands bekanntesten Naturschützern ist. 2006 gründete er den Bumblebee Conservation Trust und erhielt für seine Arbeit 2012 den Marsh Prize for Conservation Biology der Zoological Society of London. Nun ist im Carl Hanser Verlag ein neues Buch des Autors erschienen. Auf 320 Seiten nimmt der Biologe den Leser mit auf eine Exkursion in ganz eigene Welten, die sich nicht fernab, sondern auf einer Blumenwiese rund um sein Landhaus im französischen Département Charente befinden. Die Helden seiner Geschichte sind dieses Mal nicht nur Bienen und Hummeln, sondern noch viele andere Insekten wie Grillen, Grashüpfer oder der Gescheckte Nagekäfer. Das Buch ist lehrreich und unterhaltsam zugleich ein Plädoyer für den Erhalt des ökologischen Gleichgewichtes und den Artenschutz. Es ist zum Preis von

21,90 € im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-446-44700-4).

## **Terminvorschau**

### **Mitarbeiter der Geschäftsstellen treffen sich beim D.I.B.**

Wie wichtig der persönliche Kontakt und der Austausch zwischen den Verbandsebenen ist, das zeigte sich immer bei den Treffen der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Imker-/Landesverbände beim D.I.B. in Wachtberg-Villip.

Diese Zusammenkunft fand 2007 letztmalig statt. Deshalb hält es der Bundesverband dringend an der Zeit, wieder ein solches Treffen zu initiieren. Derzeit werden alle Imker-/Landesverbände angeschrieben. Bei genügend großer Resonanz findet die Tagung am 8./9. Juni im „Haus des Imkers“ statt. Wir werden in D.I.B. AKTUELL über die Veranstaltung berichten.

### **D.I.B. auf DLG-Feldtagen**

Eine Hauptaufgabe des D.I.B. ist derzeit, in enger Partnerschaft mit der Landwirtschaft die Nahrungssituation für Bienen und andere Blüten bestäubende Insekten im ländlichen Raum zu verbessern. Auf den DLG-Feldtagen, die vom 14.-16. Juni in Haßfurt stattfinden, wird unser Verband deshalb erstmals mit einer 500 qm großen Ausstellungsfläche vertreten sein. Neben einem Bienenvolk werden eine mehrjährige Blütmischung aus Bauerngartenpflanzen und heimischen Wildstauden, die durch langen Blühaspekt überzeugt, und eine Lein-dotterfläche mit drei verschiedenen Aussaatzeitpunkten gezeigt. Dies sind zwei Beispiele für Möglichkeiten, die einerseits für die Landwirt-

schaft im Rahmen der GAP-Greening-Maßnahmen von Interesse sind, zum anderen für Bienen wichtige zusätzliche Futterquellen im Sommer sein könnten. Die Präsentation wird durch umfangreiches Informationsmaterial, z. B. zu alternativen Energiepflanzen, Zwischenfrüchten oder Blütmischungen ergänzt.

Wir werden in D.I.B. AKTUELL über die Ergebnisse berichten.

### **Tagung mit Thomas D. Seeley**

Wie laufen Entscheidungsprozesse in der Schwarmtraube ab? Welche Bedeutung hat der natürliche Schwarmtrieb für das Bienenvolk? Dies sind nur zwei der Fragen, welche Thomas D. Seeley in seinen Forschungsprojekten untersucht hat. Der Professor für Verhaltensbiologie und Neurowissenschaften erforscht seit den 1970er Jahren das Leben der Honigbienen. Spätestens mit seinem 2014 erschienenen Buch „Bienendemokratie“ (Lesen Sie dazu D.I.B. AKTUELL 3/2014, Seite 30.) ist er auch vielen Imkern und Bienenfreunden hierzulande ein Begriff. Vom 22. bis 24. Juli 2016 stellt Seeley auf einer Tagung in Rosenfeld zum Thema „Schwarmintelligenz, Waldbienen und Varroatoleranz“ seine aktuellen Forschungsergebnisse vor. Weitere Informationen zum Programm, Preisen und Anmeldung unter [www.mellifera.de/seeley](http://www.mellifera.de/seeley).

### **Sitzung des erweiterten Präsidiums**

Im Rahmen des 2. Bienenkongresses, der am 21. Juni in Berlin stattfindet, (Lesen Sie dazu auch Seite 9 f.) wird sich am Vorabend das erweiterte Präsidium des D.I.B., also Präsidium und alle Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände, zu einer Tagung im Hotel Albrechtshof in Berlin treffen. Ergebnisse finden Sie in D.I.B. AKTUELL.